Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

19.10.1890 (No. 246)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 246. 1. Blatt. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Sonntag, den 19. Oktober 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein 1. und 2. Blatt, zusammen 12 Seiten.

Bestellungen

auf die

„Badische Presse“

(Verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande —

notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl.) werden für die Monate

November und Dezember

auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn **M. 1.20,** durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht **M. 1.30.**

Gratis erhalten auf Verlangen neu hinzutretende Abonnenten bei Einsendung der Postquittung:

Das vollständige Winter-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen.

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann,

Die **„Badische Presse“** ist in mehr als 1200 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Die Expedition der „Bad. Presse.“

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

68. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, den 19. Oktober 1870.

Die 22. Division von der Armee des Kronprinzen hat gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei Chateaudun angegriffen, geschlagen und die barrikadirte Stadt erstürmt. Viele Gefangene gemacht. Diesseitiger Verlust gering.

v. Blumenthal.

Berlin, 20. Oktober 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

69. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, den 20. Oktober 1870.

In der Nacht vom 19. zum 20. allarmirte vor Paris der Feind durch heftige Kanonade aus den Forts und wiederholte Vorstöße von Infanterie die preußischen Vorposten in der Gegend von Chevilly ohne diesseitige Verluste. Am 17. wurde durch ein Detachement der Maas-Armee Montdidier besetzt, wobei 3 Offiziere, 178 Mobilgarden in Gefangenschaft fielen. Am 11. ist das Etappen-Kommando in Stenay durch einen Ausfall von Montmedy aufgehoben worden.

v. Podbielski.

Berlin, 21. Oktober 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

K. Ueber das Dilettantenthum im höheren Schulwesen

hat Gymnasialdirektor Dr. Conradt zu Greifenberg in Pommern soeben eine Flugschrift veröffentlicht, welche zwar zunächst die preußischen Verhältnisse im Auge hat, aber doch auch manches enthält, was für uns lehrens- und beherzigenswerth ist. Die kleine Schrift sprüht von Witz und Leben, ähnlich dem bekannten Vortrag Oskar Jägers gegen Preyer, nur daß Conradt einer besonnenen Reform weit weniger abgeneigt ist, als sein rheinischer Kollege.

Der Dilettant, mit welchem Conradt vor allem zu thun hat, ist Dr. Güßfeldt, dessen Schriften in neuester Zeit viel von sich reden machen. Schwere Vorwürfe werden gegen den bekannten Reisenden und Reformschriftsteller erhoben: er wisse nicht, was in unseren höheren Schulen vorgehe, er habe keinen Einblick in die Fortschritte, welche die Gymnasialpädagogik in den letzten Jahrzehnten gemacht, ja er habe nicht einmal die anerkannt vortrefflichen Verordnungen des preußischen Unterrichtsministeriums vom Jahre 1882 durchgelesen; indem er so Reformen vorschlage, die längst eingeführt seien, erinnere er an einen Trompeter, „der selber sich verschlafen hat und zur Reveille bläst, während die anderen schon zum Thore hinausreiten.“

Daß dies Urtheil über Güßfeldt noch gar manche andere Reformer trifft, weiß jeder Fachmann: weil man einmal seit Klopstocks Tagen und früher her sich gewöhnt hat, die Philologen als unpraktische Pedanten anzusehen — auch H. v. Treitschke beliebt in seiner neuesten Schrift diesen alten Ton auf's Neue anzuschlagen —, so müssen die heutigen Schulmänner alle, die Mathematiker nicht einmal ausgenommen, unter dies Verdammungsurtheil fallen!

Und doch könnte das blödeste Auge erkennen, daß kein einziger Stand heute eifriger und verständnißvoller an den großen Aufgaben der Zeit mitzuwirken weiß, als der Stand der „Schulmeister“ und wer sich belehren lassen will, kann durch einen Blick in eine Fachzeitschrift, ja in eines der neueren Schulbücher erkennen, daß die akademisch gebildete Lehrerschaft ihre Stellung und Bestimmung von großem Gesichtspunkt aus auffaßt und daß sie ihre Schule (das Gymnasium) zu reformiren das Zeug und den Willen hat, ja daß sie in dieser Reformarbeit schon recht weit vorgeschritten ist, weiter als manche hochgelehrten und hochgeehrten Räsonneure es sich träumen lassen. So ist z. B. Conradt nicht abgeneigt, das lateinische Extemporale in der Prima preiszugeben, wenn dafür der lateinische Aufsatz erhalten werde; er möchte auf Kosten Ciceros, welcher Schillers gehaltvollere Rhetorik entbehrlicher mache, dem deutschen Unterricht in Prima eine Stunde zulegen; er möchte, nicht wie Güßfeldt will das Spanische, wohl aber das Englische dem Lehrplan organisch einfügen; er hält Güßfeldts Vorschlag, den Unterricht täglich mit Freiübungen anfangen zu lassen, einer Probe werth. Man sieht: von verknöcherter Rechthaberei ist bei dem Verfasser keine Rede; wohl aber weiß er wie jeder Fachmann, daß eine Reform nicht so leicht und einfach sich durchführen läßt, wie die „Reformpropheten“ meinen, in dem Glauben, sie könnten ein neues „sittlich-intellektuell-harmonisches“ System einsetzen, wie eine neue Walze in einen Leierkasten und dann drehte der Minister oder überall der Direktor und die neue Melodie wäre da. — Hier schallt also den Dilettanten ein scharfes hands off' (Hände weg!) entgegen! —

Herr Güßfeldt könnte sich aber ein Verdienst erwerben, wenn er seinen bedeutsamen Einfluß aufbieten wollte, um auch in Preußen der philologischen und mathematischen Lehrerschaft ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen. Conradt weiß uns von Lehrern des von ihm geleiteten Gymnasiums zu erzählen, welche seit 12 Jahren im Dienst sind bezw. schon grau zu werden anfangen und einen Gehalt von 1800, bezw. 2100 Mk. mit halbem Wohnungsgeldzuschuß beziehen! Welch' ein heroischer Idealismus gehört dazu, um bei dieser sorgenvollen Existenz als Oberhaupt einer Familie noch ein frisches, begeistertes Herz in die Schule zu bringen!

Auch in dieser Hinsicht wie in anderen Dingen, z. B. im weiblichen Schulwesen (vergl. die Verhandlungen in Heidelberg!) sind wir in Baden zwar nicht weit genug, aber doch weiter vorangeschritten als es in Preußen der Fall ist. Dagegen hat eine andere Klage Conradts ihre Geltung für alle deutschen Bundesstaaten: „Die großen und wichtigen Interessen, denen wir dienen, an der höchsten Stelle zu vertreten, ist uns der Weg verlegt! Den entscheidenden Einfluß haben im höheren Schulwesen — Dilettanten. Einzig der höhere Lehrstand hat das Recht noch nicht errungen, sein Gebiet selbst zu verwalten, er allein wird von Juristen bevormundet, welche bei aller Tüchtigkeit, bei allem guten Willen eben doch Dilettanten sind.

Doch auch hier sind die badischen Verhältnisse günstiger als die preußischen; Conradt erzählt drastische Beispiele von dem souveränen Hochmuth, mit welchem die preußischen Regierungsräthe auf den ganzen Lehrerstand herabsehen. Wir dürfen sagen: bei uns in Baden ist diese Art von Juristen und Verwaltungsbeamten längst im Aussterben, und so dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß eine verständige Auseinandersetzung und schließlich eine Verständigung in dieser schwersten Frage bei uns zuerst möglich sein wird, wie schon so vieles in Baden zuerst angebahnt und durchgeführt worden ist.

Eine blaue Schleife.

Historische Novelle von Antonie Heidsieck. (3

(Fortsetzung.)

„Sie wagen es unseren Befehlen Trotz zu bieten, Mylady, wenn wir Sie nicht sehen wollen?“ donnerte mich der König wuthbebend an. So war mein Empfang; aber ich ließ mich nicht zurückschrecken, und nachdem ich meine Lage ihm geschildert, fügte ich hinzu, daß ich mein Schicksal vertrauensvoll in die Hand des Herrschers lege, zu dem ein ganzes Volk voll Liebe und Vertrauen aufblicke. Da sprach er unendlich freundlich zu mir:

„Empfangen Sie aus unserer Hand das Eigenthum Ihres Gatten zurück, Mylady, wo Sie einst Herrin waren, sollen Sie es wieder sein. Lord Latimer“, wandte er sich an diesen, „Sie verlassen auf der Stelle dieses Schloß, das Ihnen nicht mehr gehört, und belästigen Ihre Frau Schwägerin keine Sekunde länger. Sie aber, geehrte Frau Wirthin“, sprach er weiter zu mir, nachdem Eduard das Zimmer verlassen hatte, „üben wohl Gastfreundschaft gegen Ihren König, der seine Anwesenheit hier bis morgen festgesetzt hatte.“

Wie ein Traum däuchte mir das Erlebte. Mit einem Machtspruch beraubte Englands König einen seiner Unterthanen seines rechtmäßigen Eigenthums zu Gunsten einer Frau, die ihre persönliche Bekanntschaft mit ihm durch einen Ungehorsam erzwungen hatte. Ach, der Wittwenschleier deckte freilich dem Frauenblick, der sonst scharf ist, wo es gilt Männergefühle zu errathen, die Motive seines Handelns. Mit welchen Entschlüssen er am anderen Morgen Latimerhouse verließ, und wie bald er zurückkehren würde, ich ahnte es damals noch nicht; ich lebte abgeschieden von der Welt weiter in meinem stillen Schloß, nur dem Andenken an meinen verstorbenen Gatten. Doch kaum war das Trauerjahr vorüber, kaum hatte meines William Todestag im Jahreswechsel sich erneut, da kamen König Heinrichs Boten und trugen mir seine Hand und Englands Königsthron an. Schon wollte ich ein kurzes, entschiedenes Nein sprechen, denn noch blutete frisch die Wunde um den Tod des geliebten Gatten, und ich vermeinte nicht die Kraft zu haben, mit einem Anderen zum Altar zu treten. Doch wieder sah ich den Blick, den Heinrich mir zugeschleudert hatte, als ich gegen seinen Willen sein Zimmer betrat, und ich zitterte dies Nein auszusprechen, denn der König, der mich zur Herrin von Latimerhouse gemacht hatte, besaß die Macht, mich seine Rache fühlen zu lassen, schlug ich die Ehre aus, die er mir bot. Zum Tode betrübt ging ich zu Williams Grab, und da kam es über mich wie eine heilige Offenbarung von oben, ich bedachte, daß Alles im Leben Fügung einer höheren Hand ist, daß ja auch dieser königliche Antrag Gottes Fügung war, daß sein Wille mich auf Englands Königsthron rief, auf dem ich Gutes wirken konnte, an der Seite eines Heinrich VIII. Ich bezwang mich selbst und meinen heißen Schmerz um mein im Grabe ruhendes Lebensglück; opferfreudig wollte ich für Englands Volk diese Ehe eingehen und sandte dem Könige mein Jawort. Es ward mir namenlos schwer, denn ich sah Anna Boleyn's und Katharina Howard's blutige Schatten als unversöhnte Geister vor mir stehen. Ein grollendes Schweigen empfing mich in den Straßen von London, als ich als Heinrichs junge Gattin hier einzog, denn man beschuldigte mich ehrgeiziger, hochmüthiger Absichten, als ich, ungewarnt durch das Schicksal von vier Vorgängerinnen, die sechste Gemahlin eines Königs ward, an dessen Hand Gattinnenblut klebt. Aber ich beklage mich nicht, ich habe nicht vergebens meinem Vaterlande das Opfer einer zweiten Heirath gebracht, und“, setzte sie gepreßt hinzu, „ich bin glücklich. Mich schrecken nicht mehr Anna Boleyn's und Katharina Howard's blutige Schatten, ich stehe fest in König Heinrichs Liebe, denn uns vereint der heilige, feste Bund der Geister, der die Grundlage jedes Eheglücks ist.“

Katharina schwieg und Lucy wagte nicht mehr, ihr Sinnen zu stören. Nur so viel durfte die Gattin Heinrichs VIII. sagen, sie wußte aber selbst nur zu gut, daß sie um kein Haar breit fester stand als ihre Vorgängerinnen, daß sie nur sicher sei, so lange sie um den König war und er ihre Stimme hörte. Gelang es Jemand, hinter ihrem Rücken ihn gegen sie einzunehmen, so daß er sie verdammen wollte, ohne sie gesehen und gehört zu haben, dann war sie verloren, dann mußte auch sie fallen, wie Anna Boleyn und Katharina Howard gefallen waren.

Das war es, was sie Lucy Albemarle nicht sagen durfte, was die jugendliche Frau, die England ein so großes Opfer gebracht, allein tragen mußte. Sie hatte keine Ahnung, daß, als sie jene Worte sprach, das Netz des Verderbens um sie gesponnen wurde, daß zwei einflußreiche Männer sich die Hand reichten zu ihrem Sturz. (Fortsetzung folgt.)

* Der Kongreß der deutschen Sozialdemokraten in Halle.

Ueber die Donnerstagsitzung ist der „Fr. Ztg." aus Halle ein so anschaulicher Bericht zugegangen, daß wir nicht umhin können, ihn theilweise wiederzugeben, zumal da er sich ziemlich eingehend mit der Persönlichkeit des Herrn Dr. Rüdt beschäftigt. Das demokratische Organ schreibt:

„War den Mittwochs-Debatten durch die Rede, in der Liebknecht das Gotha-Wydener Programm interpretirte, ein Zug von großem Stil eigen, so zeigte die heutige Debatte wieder lebhaften Charakter. Die Erörterungen zum Parteiprogramm beschäftigten die Versammlung am Vormittag, und am Nachmittag behandelte man die Gewerkschaftsfrage im Zusammenhang mit der Untersuchung über die Berechtigung des Strikes und des Boykotts . . . .

Was zum Parteiprogramm während der Vormittagsverhandlungen gesagt wurde, eröffnet keinerlei neuen Gesichtskreis. Die Debatten wären vielleicht früher geschlossen worden, wenn nicht Dr. Rüdt aus Heidelberg gewesen wäre. Das ist einer jener Genossen, die durch ihre Sprechwuth, wie durch ihre Phrasenhaftigkeit sich unliebsam machen, einer jener Akademisch-Gebildeten und gewerbsmäßigen Volksversammlungssprecher, die sich im Innern selber bespiegeln, daß sie zum Volke herabsteigen und Seelengröße genug besitzen, dem Bruder Arbeiter die schwielige Faust zu drücken. Mehrere Leute dieser Sorte sind in der Versammlung und daß man sie nicht kurzer Hand abthut, sondern immer wieder mit schwerem Geschütz gegen sie losmarschiert, das gehört mit zu den Nachwehen des Sozialistengesetzes. Wenn solche Leute im Lichte weiterer Oeffentlichkeit gestanden hätten, sie wären längst innerhalb der Partei, der sie sich aufdrängen, lächerlich geworden. Deklamatorisches Pathos ist im ganzen in der Versammlung selten. Die Rüdt und Auerbach aber lassen es sich nicht nehmen. Rüdt, der Heidelberger Pfaffentödter, hat denn auch weidlich gezetert und geprahlt. Und wie Roland in Roncesvalles ins Horn stieß, so erschollen seine Fanfaren gegen Kirche und Pfaffenthum. Keiner im Saale — so rief er siegesbewußt — hat so starke agitatorische Erfolge für die Partei errungen, wie ich. 140 öffentliche Reden hat er gehalten, auch das verschwieg er nicht, und als in Remscheid keiner mehr den Kampf gegen den Baalspriester Pastor Thümmel wagte, da kam er den Weg gegen ihn gezogen, wie weiland Ritter Georg gegen den Lindwurm auszog und der Lindwurm erlag. Am besten erwiderte dem Großsprecher Liebknecht: „Ich mag die Pfaffen nicht, die des Dogmas nicht und nicht die des Atheismus".

Was Liebknecht, als er das Schlußwort erhielt, zum Vortrag brachte, das haben wir gestern bereits im Auszug mitgetheilt. Hervorhebung verdient noch der folgende Passus seiner Rede:

„Der Sozialismus ist als Nothwendigkeit von der Wissenschaft erkannt. Ist die Theorie gut, dann werden sich auch praktische Wege finden. Nur Narren oder Nichtswisser, wie ein gewisser Herr Eugen Richter, dem das A B C sozialer Entwicklung unbekannt ist, können von Theilerei und ähnlichem Unsinn sprechen. Wir leben im alten Staate und die Keime des Zukunftsstaates leben gleichfalls in ihm. Wie sie sich entwickeln werden, wer kann es sagen? Tabula rasa machen, das kann man nicht; das ist gegen die organischen Gesetze jeder Gesellschaftsentwicklung. Man hat so viel von Jungen und Alten gesprochen, das sei dummes Zeug; ob die Personen alt oder jung, das ist gleich, die sozialistische Partei ist überhaupt die Partei der Jugend."

Die Nachmittagsverhandlungen über „die Gewerkschaftsfrage" und „die Stellung der Partei zu Boykotts und Strikes" verliefen glatt. Sie gipfelten in einer einstimmig angenommenen Resolution Kloß-Grillenberger, die wir nachstehend zum Abdruck bringen:

„Der Parteitag erklärt: Unter den heutigen ökonomischen Verhältnissen und bei dem Bestreben der herrschenden Klassen, die politischen Rechte und die wirthschaftliche Lage der Arbeiter immer tiefer herabzudrücken, sind Strikes, wie auch Boykotts eine unumgängliche Waffe für die Arbeiterklasse; einmal, um die auf ihre materielle oder politische Schädigung gerichteten Bestrebungen ihrer Gegner zurückzuweisen, dann aber auch, um ihre soziale und politische Lage innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft nach Möglichkeit zu verbessern. Da aber Strikes und Boykotts zweischneidige Waffen sind, die am unrechten Ort oder zur unrechten Zeit angewandt, die Interessen der Arbeiter mehr schädigen als fördern können, empfiehlt der Parteitag den deutschen Arbeitern sorgfältige Erwägung der Umstände, unter denen sie von diesen Waffen Gebrauch machen wollen; insbesondere betrachtet es der Parteitag als eine zwingende Nothwendigkeit, daß die Arbeiterklasse zur Führung solcher Kämpfe sich gewerkschaftlich organisirt und zwar möglichst in zentralisirten Verbänden, um sowohl durch die Wucht der Zahl, wie durch die Wucht der materiellen Mittel nach sorgfältig getroffenen Erwägungen den beabsichtigten Zweck möglichst erreichen zu können. Der Parteitag empfiehlt, von diesen Auffassungen ausgehend, den Parteigenossen kräftige Unterstützung der gewerkschaftlichen Bestrebungen.

Zugleich protestirt der Parteitag gegen die erneuten Versuche der Regierungen und der Unternehmerklasse, den in Deutschland vorhandenen Rest des Koalitionsrechts durch die reaktionären Bestimmungen in der Novelle zur Gewerbeordnung vollends zu vernichten und beauftragt die Fraktion, diese Versuche entschieden zu bekämpfen und für volle Koalitions- und Vereinigungsfreiheit einzustehen."

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser soll, wie das „Deutsche Tageblatt" schreibt, gleich nach seiner Rückkehr aus Oesterreich dem Chef der preußischen Eisenbahnverwaltung gegenüber sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen haben, daß das ihm unterstellte Ressort bis jetzt zu wenig gethan habe, um den unbemittelten Klassen in den großen Centren betreffs der Wohnungsfrage wesentliche Erleichterungen zu schaffen. Dem Monarchen liegt sehr daran, daß durch thunlichst bequeme und billige Kommunikationen mit den Vororten es dem kleinen Manne ermöglicht werde, sich dort für geringes Geld luftige und geräumige Wohnungen zu verschaffen. Sicherlich würde dadurch ein großer Theil der jetzt über die übertriebenen Miethspreise herrschenden Unzufriedenheit gehoben werden, ohne daß dem Fiskus daraus irgendwelche Belästigungen erwüchsen."

* Generalfeldmarschall Graf Moltke trifft am 23. Oktober in Berlin ein. Wie der „Ostsee-Zeitung" aus Berlin gemeldet wird, hat der Kaiser angeordnet, daß sämmtliche kommandirenden Generäle sich an der am Sonntag den 26. Oktober in Berlin stattfindenden Moltke-Feier zu beteiligen haben.

* Der Statthalter Fürst Hohenlohe, welchem vor 50 Jahren als erstem Besitzer des Mediatfürstenthums Korvey der Titel Prinz von Ratibor und Korvey verliehen wurde, erhielt aus Hubertusstock einen Glückwunsch des Kaisers, worin die ausgezeichneten Dienste anerkannt werden, welche der Statthalter in bewährter Treue und Anhänglichkeit an das Kaiserhaus in hervorragenden Stellungen und seit fünf Jahren an der Spitze der reichsländischen Verwaltung in erfolgreicher Wirksamkeit dem Vaterlande, den Vorgängern des Kaisers an der Krone und dem Kaiser selbst geleistet habe.

* Der „Reichs-Anzeiger" meldet: Zwischen der deutschen Regierung und dem Sultan von Sansibar ist ein Einverständniß erzielt worden, wonach letzterer sich verpflichtet, die Hoheitsrechte über den der ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrich gegen eine Entschädigung von vier Millionen Mark abzutreten. Außerdem publizirt der „Reichsanzeiger" die Verfügung des Reichskanzlers betreffend die Errichtung des Kolonialraths, wonach die sachverständigen Mitglieder vom Reichskanzler ernannt werden. Die mit einem Schutzbrief ausgestatteten oder in den Schutzgebieten thätigen bedeutenden Kolonialgesellschaften werden aufgefordert werden, Mitglieder vorzuschlagen. Die Mitgliedschaft ist ein Ehrenamt. Der Kolonialrath gibt Gutachten über alle ihm überwiesenen Angelegenheiten der Kolonial-Abtheilung ab und ist befugt, über selbstständige Anträge der Mitglieder zu beschließen. Die Sitzungsperiode ist einjährig. Der ständige Dreierausschuß kann auch außerhalb der Sitzungen über Einzelfragen befragt werden.

* Die überaus hohen Fleischpreise in Bayern haben bekanntlich schon seit längerer Zeit zu bitteren Klagen Anlaß gegeben und die Regierung zu Nachforschungen nach den Gründen derselben veranlaßt. Kürzlich wurde bereits offiziös mitgetheilt, daß das Ministerium Schritte thun werde, die Grenzsperre gegen Oesterreich zu mildern, d. h. um Ausnahmebestimmungen für große Städte den Bundesrath zu ersuchen. Der Prinz-Regent hat nun thatsächlich einen bezüglichen Antrag an den Bundesrath genehmigt. Den Landesregierungen soll die Ermächtigung erwirkt werden, Schlachtvieh aus Oesterreich in größere, mit Schlachthöfen versehene Städte einzuführen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Die politische Lage ist infolge der Prager Vorgänge sehr gespannt. Die unmittelbare Folge der Ablehnung des Antrages Schmeykal würde die Nichtbeschickung der böhmischen Landesausstellung seitens der Deutschen sein. Die Frage eines neuerlichen Austritts aus dem Landtag ist unter den Deutschen Böhmens selbst noch unentschieden. Bezüglich der Rückwirkung auf das Kabinet Taaffe sind die Meinungen getheilt, da mancherseits die Zähigkeit der Stellung Taaffe's nach Oben in Betracht gezogen wird.

Schweiz.

* Die Delegation des Bundesrathes erklärte den Vertretern der Parteien des Tessins, sie erachte es für dringend nothwendig, daß sie sich einigen betreffend eine gerechtere Wahlkreiseintheilung, betreffend unparteiische Behörden, die über die Stimmrechtsfragen entscheiden, und betreffend die Aufstellung fester Grundlagen für die Volkszählung, deren Resultate für die Berechnung der Vertreter im Großrathe und im Verfassungsrathe maßgebend seien. Gegen die Einführung der limitirten Stimmabgabe in der Delegation sei nichts einzuwenden, wenn der Zweck wirklich und rasch erreicht wird; dagegen erwartet die Delegation die unverzügliche Einberufung des Großrathes behufs Wahl einer gemischten Regierung und einer gemischten Steuerkommission.

* Der Bundesrath beschloß, daß die Rekurse gegen das proklamirte Abstimmungsresultat seitens der Konservativen ihm und nicht dem tessinischen Großrathe einzureichen seien.

---

em. Friedrich Rückert.

Am heutigen Sonntag feiert die unterfränkische Stadt Schweinfurt den größten ihrer Söhne, dessen Denkmal sie enthüllt: Friedrich Rückert. Er ist einer der gelehrtesten Forscher auf dem Gebiete der orientalischen Sprachen und Litteraturen, einer der verdienstvollsten und fruchtbarsten Uebersetzer und Sprachbildner und ein Dichter von Gottes Gnaden gewesen. Volksthümlich geworden sind freilich nicht allzu viele seiner Lieder und Gedichte: „Der betrogene Teufel", das tiefsinnige Gedicht vom „Mann im Syrerland", „Chidher", das Liedchen „O süße Mutter ich kann nicht spinnen". Dann aber vor allem seine „Geharnischten Sonette", in denen er so machtvoll die Begeisterung des Freiheitskampfes schildert, und jenes Lied von den „Drei Gesellen", die auf dem Schlachtfeld verbluten: der Preuße ruft: „Preußen hoch", der Oesterreicher läßt sein Oesterreich hoch leben; der Dritte aber stirbt mit einem Lebehoch auf Deutschland, und die beiden anderen stimmen in diese Rufjubelei mit ein. Gesungen worden ist von Rückert wohl nur das Lied vom „General Vandamme, welchen Gott verdamme", und in der Kinderwelt werden seine Erzählungen unsterblich sein „vom Bäumchen, das andere Blätter hat gewollt", und „vom Büblein, das überall hat mitgenommen sein wollen".

Rückerts Leben zerfällt in einen langen Werdeprozeß und in eine lange Erntezeit. Geboren in der damaligen freien Reichsstadt Schweinfurt am 16. Mai 1788, verlebte er seine Jugend meist in Landorten, wo sein Vater als Beamter thätig war, machte dann die oberen Klassen des Gymnasiums in Schweinfurt durch, studirte in Würzburg zuerst Jurisprudenz, dann Philosophie und setzte diese Studien in Heidelberg unter Voß und Kreuzer fort.

Im Jahr 1809 wollte er als Freiwilliger in's österreichische Heer eintreten und war schon in Dresden angekommen, als die Nachricht von der Schlacht bei Wagram und dem bevorstehenden Friedensschluß seinen hochherzigen Vorsatz vereitelte. Auch im Jahre 1813 wollte er mitziehen in den Kampf, aber zwingende Rücksichten auf seine Eltern verhinderten ihn, und seine „Geharnischten Sonette" erschienen erst nach der Entscheidung, haben aber seither, namentlich im Jahr 1815, um so tiefer und nachhaltiger gewirkt.

Damals hatte Rückert schon viel erlebt und gelitten: zuerst Privatgelehrter, dann Privatdozent in Jena, dann Gymnasiallehrer in Hanau mit 250 fl. Gehalt. Zwischen beide bald wieder aufgegebenen Stellungen fiel seine erste Liebe: zu Agnes Müller; das junge Mädchen starb schon am 11. Juni 1812. Rückert's wundervoller Sonettenkranz: „Agnes Todtenfeier" hat vor Kurzem in dem Dirigenten der Freiburger „Liedertafel", Ernst Seyffardt, einen feinsinnigen Komponisten gefunden. Die nächsten Jahre verbrachte er theils bei seinen Eltern, theils bei dem halbblinden Ritter Truchseß auf der Bettenburg bei Haßfurt. Viele Leute hielten den verschlossenen hochgewachsenen Mann in altdeutscher Kleidung mit den lang herabwallenden dunkeln Locken für verrückt, nur wenige wußten, was in ihm lebte und gährte. Nach kurzem Aufenthalt in Stuttgart unternahm er eine längere Reise nach Italien, und endlich fand er in Koburg Frieden und Häuslichkeit: Luise Wiethaus-Fischer reichte ihm am 26. Dez. 1821 die Hand zum beglückenden Bunde für's Leben.

Nun erschienen seine herrlichen Umdichtungen morgenländischer Stoffe, unter denen „Nal und Damajanti" am bekanntesten geworden sind. 1826 wurde er Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Erlangen, 1841 berief ihn König Friedrich Wilhelm IV., der „Romantiker auf dem Throne", an seine Universität Berlin. Aber Rückert war kein Lehrer, und in das großstädtische Leben konnte er sich erst recht nicht finden. Schon 1848 trat er in den Ruhestand und zog sich auf sein reizend gelegenes Gut Neuseß bei Koburg zurück. Dort starb er am 31. Januar 1866, acht Jahre nach seiner geliebten Gattin, im 78. Lebensjahr.

Die bevorstehende Schweinfurter Festfeier wird ohne Zweifel die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf den großen Dichter und Forscher lenken und die Zahl derjenigen vermehren, die in seinen Dichtungen Schätze tiefer Weisheit und unverfälschten deutschen Gemüthes zu finden gewohnt sind. Und Rückert verdient es in einem Grade wie nur wenige unserer Sänger, eine immer größere Gemeinde um sich zu sammeln.

Aus Baden.

* Das „Verordnungsblatt der Zolldirektion" Nr. 20 enthält Bekanntmachungen, die Abfertigungsbefugnisse der Steuereinnehmerei Münzesheim und die Verwendung der volontirenden Finanzgehilfen betreffend.

* Schon kurze Zeit nach der Feststellung des Viehversicherungsgesetzes in den Kammern haben sich die Wogen der Bewegung gegen diese in sozialwirthschaftlicher Beziehung sehr bedeutsame Einrichtung ganz wesentlich geglättet. Die von einzelnen Abgeordneten neuerdings gegebenen Rechenschaftsberichte über die Thätigkeit des letzten Landtags trugen noch dazu bei, die Bevölkerung über die Absichten des Gesetzes und seine günstigen finanziellen Grundlagen, insbesondere mittels der Stärkung des Reservefonds durch einen Zuschuß von 200,000 Mk. aus Staatsmitteln, aufzuklären. Die umfassenden Vollzugsvorschriften zu dem Gesetze sind jetzt in Arbeit und ihre Verkündigung dürfte s. Zt. einer wesentlich besseren Stimmung begegnen als man dies vor und bei den Berathungen des Gesetzes hoffen konnte.

* Eine neuerlich erschienene Verordnung des Justizministeriums über den Vollzug der Freiheitsstrafen ist mehr nur von formaler Bedeutung. Es können gewisse Züchtlinge, welche eine Zuchthausstrafe zu verbüßen haben, statt an das Männerzuchthaus in Bruchsal unmittelbar an die Züchtlingsabtheilung des dortigen Landesgefängnisses überwiesen werden. Außerdem werden Strafen aus den Amtsbezirken Schopfheim und Schönau wegen der veränderten Eintheilung der Landgerichtsbezirke statt wie bisher in Freiburg, künftig im Kreisgefängniß zu Waldshut vollzogen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Chronik.

ŝ **Baden,** 16. Oktober. Die Darstellung Lebender Bilder zu Gunsten des Ludwig-Wilhelm-Pflegehauses hat, einschließlich der Einnahmen aus der Tombola und den Buffets, ein Brutto-Erträgniß von gegen 4000 Mk. ergeben; das Reinergebniß wird etwa 3000 Mk. betragen.

b. **Oberschefflenz,** 17. Okt. Ein großes Trauergefolge bewegte sich gestern unserm Friedhof zu; es galt, die irdische Hülle des so unerwartet schnell gestorbenen, allgemein beliebten Bürgers und Gemeinderaths August Noe die letzte Ehre zu erweisen. Als dem Mitbegründer des hiesigen Militärvereins gaben ihm des Letzteren Mitglieder fast vollzählig das Geleite. Aus Nachbarorten waren in stattlicher Anzahl erschienen die Militärvereine Mittel- und Unterschefflenz, Groß- und Kleineicholzheim, Heidersbach und Rittersbach. Der hiesige Militärverein wird seinem eifrigen Mitglied ein ehrendes Andenken bewahren.

ʒ **Laufen,** 16. Okt. Die vom Odenwaldklub herausgegebene Odenwaldkarte mit erläuterndem Text wird gegenwärtig unter die Mitglieder des Klubs kostenfrei vertheilt. Dieselbe zeigt die Markirung genau so in Form und Farbe, wie sie an Ort und Stelle sich vorfindet. Nach ihr können Touren beliebig zusammengestellt werden und, da alle näheren Winke über Zeitdauer, Unterkunft ꝛc. im Text enthalten sind, ist sie dem Touristen ein willkommenes Hilfsmittel, das in kürzester Form ihm alles Nöthige bietet.

○ **Vom Rebgebirg.** Die 10tägige Einberufung der Landwehr und Reservisten macht sich besonders bei uns Rebleuten recht störend fühlbar, da dieselbe gerade in die Herbstzeit fällt, wo alle Hände vollauf beschäftigt sind und man unsere jüngeren kräftigen Männer, welche die schwereren Herbstgeschäfte zu verrichten haben, kaum entbehren kann.

* **Freiburg,** 17. Okt. Dem Dekorationsmaler Wilh. Weber dahier ist auf Ansuchen von S. K. H. dem Großherzog das Prädikat „Hofdekorationsmaler" und den Inhabern der Bürstenfabrik Nelson u. Cie., Samuel Nelson und Isaak Kahn daselbst, auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferanten verliehen worden.

□ **Vom Schwarzwald,** 17. Okt. Unsere Höhen haben seit gestern einen weißen Bureus umgelegt, wir hoffen aber, daß der sog. „Alte Weibersommer" denselben wieder verdrängt, denn es wäre doch gar zu früh.

Aus den Nachbarländern.

Die Militärkonservenfabrik in Mainz hat ihren Betrieb wieder aufgenommen. Zahlreiche Arbeitskräfte finden hierdurch für Winter über lohnenden Verdienst. Besonders groß ist die Zahl der von der Fabrik angestellten Arbeiterinnen. — In Ludwigshafen a. Rh. ist vorgestern Nachmittag das 3½ Jahre alte Töchterchen des Peter Hornig aus der elterlichen Wohnung drei Stockwerke hoch herab auf das Pflaster gestürzt und alsbald seinen Verletzungen erlegen. — Die neuen Dampfstraßenbahnen Ludwigshafen-Dannstadt und Ludwigshafen-Großkarlbach wurden am 15. d. Mts. in Betrieb genommen und verkehren die Züge nunmehr fahrplanmäßig. — Zur Beruhigung der Verehrer der „Liebfrauenmilch" macht die Großh. Bürgermeisterei von Worms bekannt, daß entgegen der durch die Blätter gegangenen Meldung von dem Gebiete, auf dem „Liebfrauenmilch" wächst, nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil zu Hafenzwecken Verwendung findet. — Das vom Schwurgericht in München über den Raubmörder Eichner ausgesprochene Todesurtheil wurde vom Prinzregenten bestätigt. Die Hinrichtung findet am Freitag früh statt. Er hatte im April d. J. die Schuhmachersfrau Rittner in deren Laden ermordet und beraubt. — Beim Münchener Oktoberfest sind auf der Festwiese in 20 Buden zusammen 7600 Hektoliter Bier getrunken worden. „Vom vielen Trinken spricht man wohl, doch nicht vom großen Durste."

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unterm 12. Okt. d. J. den mit der probeweisen Versehung der Kassirerstelle bei der kaiserl. Oberpostkasse Konstanz betrauten Oberpostkassenbuchhalter Max Wielandt von Karlsruhe zum Oberpostkassenkassirer daselbst, sowie den mit der probeweisen Versehung einer Oberpostsekretärstelle bei dem k. Postamt Freiburg betrauten Postsekretär Chr. Plambeck von Neumünster, unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit, zum Oberpostsekretär bei dem genannten Postamt ernannt.

Der Großherzog hat dem Obereinnehmer K. Sachs in Wertheim das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, dann dem Kanzleirath K. Kretzdorn, Expeditor am Landgericht Konstanz, das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen und dem Kaufmann Gg. Weimar in Wertheim das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen, sowie dem Gendarmeriewachtmeister 1. Klasse J. G. Ph. A. Schilling in Ettenheim die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Oktober.

Schm. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 17. Oktober.** Anläßlich des Sonntag den 26. Oktober stattfindenden 90. Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke sollen die städt. Gebäude beflaggt werden. An die Einwohnerschaft der Stadt ergeht das Ersuchen, ebenfalls die Häuser zu beflaggen. — Bei Inkrafttreten des Gesetzes über die Alters- und Invaliden-Versorgung am 1. Januar k. J. bedarf die Stadtgemeinde weiterer Bureauräumlichkeiten und zwar in der Nähe der Geschäftszimmer der Krankenversicherung. Es soll deshalb das Rechnungskontrolbureau in die Räume der Grund- und Pfandbuchführung und diese in provisorischer Weise in die von der Baukontrole und Revision z. Zt. benützten Räume verlegt werden. Die Baukontrole soll in zu miethenden Räumlichkeiten in der Nähe des Rathhauses untergebracht werden. — Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen theilt ein Gesuch einer Anzahl Arbeiter um Weiterführung des Arbeiterzuges Karlsruhe-Maxau während des Winters zur Aeußerung mit. Der Stadtrath erklärt sich mit der Weiterführung fraglichen Zuges einverstanden. — Ein bei Gottesaue gelegener städt. Lagerplatz wird der Firma A. Elsasser in Sinsheim in Pacht gegeben. — Nach Mittheilung des Gr. Bezirksamts wurden im 3. Quartal 2985 Milchproben untersucht, bei welchen sich in 14 Fällen Beanstandungen ergaben. Wiederholt bestraft wurden wegen Feilhaltens gefälschter Milch: Leo Krauth, Landwirth von Neibsheim, Elise Wagner von Hochstetten und Leopold Mössinger Ehefrau von Wolfartsweier. — An Kanal-, Straßen- und Bordsteinkosten wurden im Monat September d. J. zur Zahlung fällig 44 957 M. 61 Pf., welche der Stadtkasse in Einnahme dekretirt werden. — Nach einer gefertigten Zusammenstellung über den Bevölkerungs-Ab- und Zugang in hiesiger Stadt im 3. Quartal d. J. beläuft sich die Vermehrung der Einwohner auf 346.

♀ **Kammermusik-Abend.** Der erste Quartett-Abend der Herren Deecke, Steinbrecher, Hoitz und Schübel am Mittwoch Abend im Foyer des gr. Hoftheaters wurde eröffnet mit einem neuen Streichquartett von Dayas; der Name des Komponisten ist noch ziemlich wenig bekannt, und wir wissen nur, daß er in Weimar lebt und einer der letzten Schüler Liszt's ist. Ueber das Quartett, das hier zum ersten Mal gespielt wurde, läßt sich nach einem einmaligen Hören wohl kaum ein richtiges Urtheil bilden. Das Werk ist groß angelegt, gedankenreich und enthält zweifellos viele Schönheiten, wenn dieselben sich auch nicht auf den ersten Blick zu erkennen geben. Die Urtheile über das neue Quartett mögen verschiedene, vielleicht abweichende sein; darin aber werden alle übereinstimmen, daß es etwas Originelles, etwas Besonderes ist. Nach Vorführung dieses Quartetts spielte Herr Professor H. Ordenstein die „Kreisleriana" von Schumann, ein Cyklus von 8 Phantasiestücken für Pianoforte. Es ist dies eine Aufgabe, die sich nur ein hervorragender Künstler stellen kann, da die Stücke nicht nur tief poetisches Empfinden und Sicherheit der Technik, sondern auch physische Kraft und Ausdauer erfordern. Daß die „Kreisleriana" durch Hrn. Ordenstein, der als feinfühliger und virtuoser Pianist längst bekannt ist, eine wunderbare Wiedergabe erfuhren, braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden. Beschlossen wurde der Abend mit dem Es-dur-Quartett von Cherubini, einem der wenigen Franzosen, die das Feld der Kammermusik bebauen. Der Vortrag dieses Quartetts, wie auch des ersten, das an die Schüler ziemliche Anforderungen stellte, war ein mustergiltiger und machte auf die zahlreiche Zuhörerschaft den besten Eindruck.

+ **Die Landwehr-Mannschaften** des Leibgrenadier-Regiments, welche gegen 800 Mann stark zu einer 10tägigen Uebung behufs Instruktion mit dem neuen Gewehr und über die neuen Dienstvorschriften eingezogen waren, sind nach Ablauf dieser Dienstzeit gestern wieder in die Heimath entlassen worden.

♀ **Der Stolze'sche Stenographen-Verein** veranstaltete am verflossenen Sonntag Nachmittag einen zweiten Herbst-Ausflug nach Durlach, woselbst die Theilnehmer sich im Gasthof „zur Krone" zu einer geselligen Unterhaltung zusammenfanden. Bei überraschend zahlreicher Betheiligung — an die 50 Stenographen und Stenographinnen waren von nah und fern herbeigeeilt — entwickelte sich bald eine ungezwungene Gemüthlichkeit und die fröhliche Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als die Tanzweisen erklangen und die Füße und Füßchen sich im rythmischen Takte bewegten. Auch die folgenden Gesellschaftsspiele trugen wesentlich zur Erheiterung bei, und so mochte es Vielen nicht lieb sein, als der verehrte Vorsitzende des Vereins, Hr. Oberlehrer Schweickert, in später Abendstunde in launigen Worten den Schluß des Vergnügens verkündete. — Dem Stolze'schen Stenographenverein gehören z. Zt. 17 Mitglieder an. In Kursen werden gegenwärtig unterrichtet: öffentlich 7 Herren, privatim 5 Damen und ferner eine große Zahl von Seminaristen.

* **Der Werktags-Personenzug** Nr. 181 (Graben ab 4.55, Karlsruhe an 5.45, der fahrplangemäß auf der Strecke Graben-Neudorf—Karlsruhe nur für die Zeit bis 19. Oktober vorgesehen ist, wird bis auf Weiteres auch vom 20. Oktober ab noch geführt werden.

* Ein Meteor

von seltener Größe und Lichtfülle ist am Dienstag Abend gegen 7 Uhr, wie alle Meldungen übereinstimmend besagen, am nördlichen Himmel beobachtet worden. Das Meteor hatte die scheinbare Größe des Vollmonds, wenn er im Zenith steht, hatte hinter sich einen breiten feurigen Streifen und ist unter donnerähnlichem Krachen zur Erde niedergefahren, wo? das läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht sagen. Aus den vielen jetzt vorliegenden Mittheilungen von Beobachtern genüge es, wenn wir nur kurz eine der „Frkf. Ztg." zugegangene, welcher alle andern gleichen, hier wiedergeben. Dem genannten Blatt wurde geschrieben:

„Es bewegte sich, von Südwest nach Nordost ziehend, ein prachtvolles Meteor zwischen Schwanheim und Griesheim über den Main; dasselbe zog einen langen, einer Rakete ähnlichen feurigen Schweif hinter sich her und bewegte sich in bedeutender Höhe. Nach dem Uebergang über den Main senkte sich das Meteor zwischen der chemischen Fabrik „Mainthal" und der Mainzer Chaussee zur Erde nieder, wobei eine sehr starke Detonation erfolgte, die von vielen Bewohnern Schwanheims für Kanonendonner gehalten wurde."

Die Erscheinung, deren Zeitdauer auf 20 Sekunden bis 4 Minuten (?) in den Angaben variirt, wurde außerdem beobachtet im nördlichen Baden, in Straßburg, Wiesbaden ꝛc. Ohne Zweifel handelt es sich bei dem Phänomen um eine sog. Bolide oder Feuerkugel, eines der größeren und der zahlreichen im Weltraum als dunkle Körper umherfliegenden Meteore, die, in die Nähe der Erdbahn gelangend und von der Schwerkraft der Erde angezogen, in der ihrem Fall Widerstand leistenden dichteren Atmosphäre der Erde in Folge der Reibung bis zum Leuchten erhitzt werden und nicht selten mit großem Geräusch unter Funkensprühen zerplatzen. Die Angaben über die Größe des Meteors geben keinen Begriff von derselben. Der Eine schätzt den „scheinbaren Durchmesser" der Kugel auf einen Meter, der Andere bezeichnet die scheinbare Größe als die eines „großen Tellers" ꝛc. Derartige Größenangaben bei Himmelserscheinungen sind werthlos; nur die Angabe des Gesichtswinkels, den die betreffende Erscheinung beanspruchte, kann einen klaren Begriff von der scheinbaren Größe derselben geben.

Schwurgericht.

△ Karlsruhe, 16. Okt.

8. Fall. In der Sitzung, welche heute Abend um 7 Uhr begann, stand vor den Schranken des Gerichts der verheirathete 55 Jahre alte Landwirth Martin Schenk von Oestringen unter der Anklage der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. Der Angeklagte war am 14. Sept. d. Js. mit dem 70 Jahre alten Schanzenberg von da in Streithändel gerathen, wobei er demselben einen so derben Schlag ins Gesicht versetzt hatte, daß Schanzenberg zu Boden stürzte und sich hierbei durch Anschlagen mit dem Gesichte an einem harten Gegenstand am Auge eine Verletzung zuzog, welche Blutvergießung ins Gehirn und den Tod zur Folge hatte. Die Geschworenen bejahen die an sie gestellte Schuldfrage und Frage nach mildernden Umständen. Urtheil: 4 Monate Gefängniß.

17. Okt. 9. Fall. Für den heutigen Sitzungstag, den letzten in der diesmaligen Schwurgerichtssession sind noch drei Fälle zur Verhandlung vorgesehen. Anklage gegen den 19 Jahre alten Ziegler Emil Koch von Söllingen wegen Nothzuchtsversuchs. Angeklagter ist geständig. Urtheil: 6 Monate Gefängniß, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

10. Fall. Die 28 Jahre alte ledige Kramer von Aue, vom Schwurgericht Karlsruhe am 31. März 1886 wegen Kindsmords zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt, steht heute unter der Anklage desselben Verbrechens wiederum vor den Schranken.

Die Angeklagte, welche Ende Juni d. J. ein lebendes uneheliches Kind zur Welt brachte, steckte dasselbe gleich nach der Geburt in ein Säckchen und verscharrte es hierauf in einem von ihr gegrabenen Loche in dem an das Wohnhaus ihrer Eltern stoßenden Garten.

Durch einen der Gendarmerie zugekommenen anonymen Brief wurde die That aufgedeckt. Der Schuldigspruch der Geschworenen erfolgte unter Verneinung mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof auf eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren erkannte.

11. Fall. Ebenfalls des Kindsmordes angeklagt ist die 25 Jahre alte Dienstmagd Antonie Blaß von Rauenthal; sie hatte ihr am 25. Sept. geborenes Kind gleich nach der Geburt fest in ihre Schürze gewickelt und es hierauf in ihrem Koffer verschlossen, so daß der Erstickungstod eintrat. Von der Geschworenenbank wurden die Schuld- und Milderungsfrage bejaht und gegen die Angeklagte auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß erkannt.

Mit diesem Fall hatten die Sitzungen des Schwurgerichts ihr Ende erreicht.

Großh. Hoftheater.

♀ **Großh. Hoftheater.** Auber's liebenswürdige und feinkomische Oper „Der schwarze Domino", mit ihren reizenden, fröhlichen Weisen ging Dienstag Abend über die Bühne, da die Heiserkeit der Frau Reuß die Aufführung der „Aida" unmöglich gemacht hatte. Indem wir über das aufgeführte Stück schon einigemale berichtet haben, wollen wir heute nur konstatiren, daß die Wiedergabe eine sehr gute war. Die Leistungen der Damen Fritsch und Harlacher sind bekannt. Die Leichtigkeit und Zierlichkeit, mit welcher namentlich die erstgenannte Künstlerin das reizende aragonische Lied und die große Arie im 3. Akt vortrug, ist geradezu bewunderungswürdig. Neben ihr war es Herr Plank, der als Oekonom des königlichen Damenstifts die Lacher auf seiner Seite hatte. Auch der Graf Juliano des Herrn Mark und der Lord Elfort des Herrn Harlacher wurden äußerst glücklich wiedergegeben. — Am Donnerstag Abend bekamen wir Berlioz' „Beatrice und Benedict" zu hören, ein Genuß für diejenigen, die sich an einer stets originellen Musik und an blendenden Orchesterschilderungen ergötzen wollen. Vor allen waren es Frl. Mailhac und Hr. Rosenberg, die den Beifall des Publikums erhielten. Auch Frl. Fritsch und Frl. Friedlein entledigten sich ihrer Aufgaben vorzüglich; besonders gut gelang das Duett im ersten Akt. Die übrigen Rollen wurden ebenfalls geschickt durchgeführt.

* **Großh. Hoftheater Karlsruhe.** Spielplan vom 19. bis mit 26. Oktober 1890. Sonntag den 19.: 108. Ab.-Vorst. „Der Trompeter von Säkkingen", Oper in 3 A. nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Bungo. Musik von Viktor E. Nessler. Anfang 6 Uhr. — Dienstag den 21.: 13. Vorst. außer Ab. Zum erstenmale: „Legende von der heiligen Elisabeth" von Franz Liszt. Szenisch dargestellt in 2 Theilen und sieben Bildern. Anfang halb 7 Uhr. Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden außer in der bereits bekannt gegebenen Zeit ausnahmsweise am Sonntag, den 19., von Beendigung der Vorlesung im Foyer an während einer halben Stunde im Kassenzimmer des Hoftheaters angenommen. — Mittwoch den 22.: In Baden: 3. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Romeo und Julia", Trauerspiel in 5 A. von Shakespeare. Nach W. A. Schlegel's Uebersetzung. Anfang halb 7 Uhr. — Freitag den 24.: 4. Quartal. 110. Ab.-Vorst. „Aida", große Oper in 4 A. von Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang 6 Uhr. — Sonntag den 26.: 109. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Colberg", historisches Schauspiel in 5 A. von Paul Heyse. Anfang 6 Uhr.

* **Großh. Hoftheater.** Die Rücksicht auf die gleichmäßige Vertheilung der Vorstellungen zwischen den Abonnenten der geraden und ungeraden Nummern macht einen öfteren Wechsel der letzteren in den nächsten Tagen nöthig, und so unangenehm dies auch an sich ist, so ist doch nothwendig,

daran zu erinnern, daß dergleichen Aenderungen lediglich im Interesse der beiden Abonnementshälften vorgenommen werden. Das Schauspiel bringt nach dem ausgegebenen Spielplan für Mittwoch in Baden Shakespeare's „Romeo und Julia", am Donnerstag hier die Neueinstudirung von Blumenthal's vieraktigem Lustspiel „Die große Glocke", das sich bei seinen früheren Aufführungen großer Beliebtheit erfreute. In Rücksicht auf den neunzigsten Geburtstag des Feldmarschalls Moltke geht sodann am Sonntag den 26. ds. neu einstudirt Paul Heyse's patriotisches Drama „Colberg" in Szene. — Auf „Die heilige Elisabeth" von Liszt, welche Dienstag den 21. zur Aufführung gelangen wird, ist bereits aufmerksam gemacht. Wir fügen heute an, daß die Tochter des Komponisten, Frau Cosima Wagner, seit gestern wieder hier weilt und die Proben mit größtem Interesse verfolgt, und Hr. Professor Wolfrum aus Heidelberg morgen Sonntag (den 19.) im Foyer des Großh. Hoftheaters einen Jedermann zugänglichen Vortrag über Liszt und speziell über das zur Aufführung gelangende Tonwerk halten wird. Freitag (den 24.) wird „Aida" wiederholt werden.

Vermischtes.

— **Ueber das Leben in der ostchinesischen Stadt Shanghai** berichtet der „Ostasiatische Lloyd": Der Fremde, welcher Shanghai zufällig besucht, muß jedenfalls darüber in Verwunderung gerathen, daß er an dem Saume des ältesten Kaiserreichs der Erde so vielfältige Zeichen der Zivilisation des Westens vorfindet. Der Telegraph und das Telephon, das elektrische Licht, die häufigen und regelmäßigen Posten, die Anwesenheit von zahlreichen Damen und noch bedeutend zahlreicheren Kindern haben in der Lebensweise Shanghai's eine völlige Umwälzung hervorgerufen. Laß irgend Jemanden, der sich davon überzeugen will, wie das Leben in einem fremden und fernen Lande, dem in der Heimath ähnlich gemacht werden kann, unserem öffentlichen Park des Abends einen Besuch abstatten, wenn die Stadtkapelle dort spielt. Der angenehme, kühle Wind, so erfrischend nach der drückenden Hitze des Tages, die lustigen Klänge der Musik, die Massen der Spaziergänger, die sich herumtummelnde jugendliche Welt, alles dies erinnert an festliche Versammlungen in fernen Ländern; und wäre es nicht einiger Chinesen wegen, die meist als bezopfte Ganymede beschäftigt sind, so wäre es nicht schwer, sich einzubilden, daß man sich in einem Badeplatze in Europa befände. Der Mann, welcher gern zu Pferde sitzt, kann um eine verhältnißmäßig geringe Summe täglich spaziren reiten und während des Winters kann er außerdem noch seinen wöchentlichen Ritt mit den Schnitzeljägern machen. Für die Jünger Nimrods ist Shanghai und seine Umgebung ein wahres Eldorado; denn schwerlich findet man in der Heimath eine Gegend, die so reichhaltig an Wild ist wie die hiesige; Fasanen und Schnepfen, Rehe und Eber und viele andere Arten von Wild findet man hier in Unmenge vor. Die Pferderennen und Regatta's im Frühjahr und Herbst, sowie die wöchentlichen Wettfahrten des hiesigen Segelklubs tragen nicht in geringem Grade dazu bei, die Stunden der Muße auf angenehme Weise zu verkürzen. Wir können uns allerdings nicht damit brüsten, eine beständige Opern- oder Schauspielgesellschaft in unserer Stadt zu haben; doch statten herumreisende Truppen hin und wieder unserem Orte einen Besuch ab, und dann haben wir unsere regelmäßigen Winterkonzerte und Liebhabervorstellungen, die „Vergnügten Abende" im Klub Concordia nicht zu vergessen. Im Winter finden die Anhänger der Terpsichore mehr als hinreichende Befriedigung: Tanzkränzchen wechseln in bunter Reihe mit Bällen ab. Die Mehrzahl der Ausländer, welche nach mehrjährigem Aufenthalte hierselbst in die Heimath sich begeben haben, kehrt oft schon nach Jahresfrist wieder nach Shanghai zurück. Diese Sehnsucht nach Shanghai erklärt sich auch daraus, daß das Europa, welches sie vor einem oder gar zwei Jahrzehnten verlassen haben, in der Zwischenzeit ungemein sich geändert hat.

— **Ueber die erste deutsche Schule** in Deutsch-Ostafrika wird der „Tägl. Rundschau" berichtet: Missionär Krämer schreibt aus Tanga am 22. August: „Endlich bin ich in der Lage, über den Anfang meiner Schule berichten zu können. Seit dem 18. August besteht in Tanga eine öffentliche Volksschule. Mit neun Kindern habe ich sie eröffnet. Für den ersten Anfang ist es eine ganz schöne Zahl. Nach und nach wird sich die kleine Schaar vermehren. Die Araber und Indier scheinen es doch einzusehen, daß sie sich des deutschen Einflusses nicht erwehren können. Die Nothwendigkeit, die deutsche Sprache zu können, wird sich wohl noch früher den Indiern aufdrängen, als den Arabern. Jene sind durch und durch Geschäftsleute, und schon aus diesem Grunde werden sie ihre Kinder eine deutsche Schule besuchen lassen, um daraus Gewinn zu ziehen. Einige Indier haben auch schon versprochen, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Die Schüler, welche ich jetzt habe, sind zum großen Theil Sudanesen-Kinder. Es sind drei Mädchen und sechs Knaben. Der älteste Knabe ist ungefähr zwölf bis vierzehn Jahre alt, die anderen zwischen sieben und zehn Jahren. Was mir den Schulunterricht ein wenig erschwert, ist der Umstand, daß diese Kinder der Suaheli-Sprache nicht ganz mächtig sind; sie bedienen sich meistens ihrer Muttersprache, des Arabischen. Es bleibt mir also nichts Anderes übrig, als von den Kindern ein wenig Arabisch zu lernen. Vorläufig unterrichte ich nur in Kisuahili, und zwar Morgens von 7—10 Uhr. Nächste Woche aber schon werde ich den begabteren Kindern Nachmittags eine Stunde Deutsch geben, mit den Mädchen wird meine Frau Handarbeit treiben."

— **Aus der Stierkampfbahn.** Aus Paris, 13. ds., wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Die Herren und Damen, welche die Begierde nach einem blutigen Schauspiel zu den bedauerlicherweise noch immer gestatteten Stierkämpfen führte, werden gestern befriedigt gewesen sein. Ein den Clown spielender Neger reizte mit einem Stocke statt des Degens einen Stier und täuschte ihn mit der Muleta. Nur eine kurze Zeit lebte dieses Spiel, denn der unglückliche Bursche hatte es mit einem schlauen Stier zu thun, der sich nicht mehr als einmal zum Besten halten ließ. Das wüthende Thier faßte den Pegadore mit den Hörnern, schleuderte ihn mehrmals in die Luft und fing ihn wieder auf, bis er endlich regungslos am Boden liegen blieb. Einige Zuschauer riefen: „Genug!" Der Stier hatte aber noch nicht genug. Er stürzte den herbeieilenden Mitgliedern der Cuadrilla, welche ihn von seinem Opfer zu entfernen suchten, mit so wüthenden Blicken entgegen, daß sie die Flucht ergriffen, kehrte zu seinem Opfer zurück, versetzte ihm noch weitere Stöße und Fußtritte, bis der Unglückliche förmlich in einen blutigen Klumpen verwandelt war. Endlich gelang es, den Stier auf einen anderen Punkt der Arena zu locken und den schwer Verwundeten fortzutragen. Mit dieser Gräuelscene hatte aber das ekelhafte Schauspiel noch kein Ende gefunden. Neue Stiere wurden hereingelassen, neue Pegadores traten auf, die ohnmächtigen Damen wurden mittels der Riechfläschchen wieder zu sich gebracht und die Vorstellung konnte weitergehen. — Die den Corridas gegebene Erlaubnis läuft bald ab und von allen Seiten wird die Erwartung ausgesprochen, daß diesem skandalösen Treiben endlich ein Ziel gesetzt werde.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

Straßenwart in Hohenwarth. Gehalt 378 Mark. Bewerbung bei gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe. — Straßenwart in Schiltach. Gehalt 396 Mark. Bewerbung bei gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Offenburg. — Weichensteller in Colmar. Gehalt 1040—1440 Mk. Probezeit 6 Monate mit 80 Mk. monatlich. Bewerbung b. d. Betriebsdirektion Colmar. — Inzipient beim Bezirksamt Donaueschingen. Gehalt 650 Mk. Bewerbung bei gr. Verwaltungshof in Karlsruhe. — Dekopist beim Amtsgericht Kenzingen. Gehalt 450 M. und 50 M. Nebenverdienst. Bewerbung wie vor. — Straßenwart in Seckenheim. Gehalt 480 Mk. Bewerbung bei gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Heidelberg. — Sechs Schreibgehilfenstellen. Station unbestimmt. Tagesgebühr 2—3 Mk., Aussicht auf Anstellung als Kanzlei-Assistent. Bewerbung bei gr. Generaldirektion d. Bad. Staatseisenbahnen, unter Vorlage einer von einer Behörde beglaubigten eigenhändigen Probeschrift. — Magazinsaufseher. Station unbestimmt. Probezeit 1 Jahr, bei definitiver Anstellung 1200 M. Gehalt nebst Wohnungsgeld. Bestimmungen über Prüfung 2c. bei den Bad. Bahnstationen zu ersehen. Bewerbung wie vor. — Zwanzig Privatlageraufseher-Stellen. Station unbestimmt. Tagesgebühr 2 M. 50 Pf. Alter nicht über 36 Jahre, ledig, Prüfung bei einem Bad. Hauptamt. Bewerbung bei gr. Zolldirektion in Karlsruhe.

Neueste Nachrichten.

Halle, 17. Okt. Die am 15. Oktober gewählte Organisatorenkommission unterbreitete den von ihr umgearbeiteten Organisationsentwurf. In demselben ist die dauernde materielle Unterstützung der Partei als die Vorbedingung für die Angehörigkeit zur Partei gestrichen. Die Wahl von weiblichen Delegirten zu den Parteitagen wird zugelassen. Für die Parteileitung werden 12 anstatt bisher 5 Mitglieder verlangt. Beantragt wird, daß die Parteileitung künftig nach eigenem Ermessen über die Gelder verfügt. Die in den §§. 14—18 enthaltenen Controlbestimmungen, insbesondere, daß die Fraktion die Geschäfte des Parteivorstandes zu überwachen hat, werden beseitigt. Der neue Entwurf bestimmt, daß die Parteileitung die Parteigeschäfte besorge. Als Mitglieder der Parteileitung werden von der Organisations-Commission vorgeschlagen: Gerich und Singer als Vorsitzende, Auer und Fischer als Schriftführer, Bebel als Cassirer, ferner 7 Controleure. Der Organisationsentwurf wurde schließlich gegen eine Stimme en bloc angenommen. Zum Sitz der Parteileitung wurde Berlin bestimmt. Die Wahl des nächsten Congreßortes wurde dem Parteivorstand und der Fraktion überlassen.

Stuttgart, 17. Okt. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet die Pensionirung des Generallieutenants v. Haldenwang, Commandeurs der 27. Division in Ulm. — Dem „Schwäbischen Merkur" zufolge ist Generallieutenant v. Wölckern mit der Führung des XIII. Armeekorps beauftragt worden.

Paris, 17. Oktbr. Aus Rom wird gemeldet, heute werde eine päpstliche Encyklica an die italienischen Geistlichen und das italienische Volk erscheinen. Der Papst versuche darin nachzuweisen, daß in Italien die ganze Thätigkeit der Regierung gegen das Papstthum, seine geistige Autorität, und gegen den katholischen Glauben der Italiener gerichtet sei. Zu dem Ende werden die Thaten und Reden der amtlichen Persönlichkeiten im einzelnen aufgezählt; die Maßregeln gegen die religiösen Orden, die „Attentate" auf das Recht der Bischöfe, der Feldzug gegen den religiösen Unterricht, die Kundgebung zu Ehren Giordano Brunos, das neue Strafgesetzbuch, die letzte Rede Crispis, dieser Krieg gegen die Kirche sei in moralischer, sozialer und politischer Hinsicht die Quelle von Schäden für Italien, die nicht zu verkennen seien. Anderseits würden Italien aus einer Politik, welche die Achtung vor dem Heiligen Stuhl und seine Freiheit zur Grundlage mache, unermeßliche Vortheile erwachsen. Sein Pflichtgefühl und seine Vaterlandsliebe, so schließt der Papst, hätten ihn zu dieser Kundgebung veranlaßt.

Rom, 17. Oktober. Die „Riforma" erklärt gegenüber dem „Osservatore Romano" es für sicher, daß der Kardinal Rampolla am 15. September an den Nuntius in Wien eine Note gerichtet habe, was der „Osservatore" in Abrede stellt. Rampolla habe in der Annahme, daß die Tripelallianz bereits erneuert oder in der Erneuerung begriffen sei, das Bedauern ausgesprochen, daß der Nuntius dies nicht gemeldet, und letzteren beauftragt, der österreichischen Regierung die Ungeheuerlichkeit des Unternehmens begreiflich zu machen, welches die Verneinung des gemeinen, allgemeinen Rechts bedeute. Der Nuntius habe bei der Beantwortung der Note mitgetheilt, daß in den kompetenten Wiener Kreisen jetzt von einer Erneuerung der Tripelallianz nicht gesprochen werde, daß aber, falls es ihm nicht gelingen sollte, die Erneuerung der Tripelallianz zu verhindern, er nach Möglichkeit dafür sorgen werde, daß dem Papste in keiner Weise präjudiziert werde. Man könne in der römischen Frage, sofern es nicht zum Kriege komme, auch dann auf Oesterreich nur wenig oder gar nicht rechnen, wenn die Tripelallianz wirklich aufhörte zu bestehen.

Rom, 17. Oktober. Der „Osservatore" veröffentlicht das Programm der italienischen Katholiken. Von elf Artikeln fordert der erste für den Papst: Wiedereinsetzung in seine Würde, Autorität, Freiheit, Unabhängigkeit und eine entsprechende Stellung, derart, daß der Papst durch Zuweisung eines eigenen Gebietes wirkliche Souveränitätsrechte wiedererlange. Der letzte Artikel fordert, die Nation und die Regierung sollten gute Beziehungen zu allen Mächten unterhalten, um diplomatisch nicht isolirt, politisch jedoch vollkommen frei und unabhängig zu sein.

Konstantinopel, 17. Okt. Wie die „Agence de Constantinople" meldet, hatte die Pforte auf die von dem griechischen Patriarchen gestellten Forderungen entgegenkommend geantwortet, mehrere derselben bewilligt, einige andere abgelehnt. In diplomatischen Kreisen sei man der Ansicht, die Antwort der Pforte biete eine geeignete Grundlage für den Ausgleich, insofern auch seitens des Patriarchats der gute Wille herrsche, zuerst beizulegen.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Antwerpen, 18. Okt. (Ankunft 9 Uhr 20 Min.) **Auf der Schelde ist gestern eine Vergnügungs-Yacht gestrandet; 7 Personen sind ertrunken.**

New-Orleans, 18. Okt. (Ankunft 9 Uhr 45 Min.) **Polizeichef Hennessy ist gestern Abend von drei Italienern erschossen worden.**

Marseille, 18. Okt. (Ankunft 9 Uhr 20 Min.) **Das Hauptrohr der Wasserleitung ist geplatzt. Da die Reparatur 10 Tage in Anspruch nehmen wird, so mußten sämmtliche Fabriken die Arbeit einstellen. Die Aufregung ist groß.**

Rom, 18. Okt. (Ankunft 9 Uhr 20 Min.) **Am Montag wird das Regierungsorgan ein königliches Dekret veröffentlichen, welches die Kammer auflöst und Neuwahlen ausschreibt.**

New-York, 18. Okt. (Ankunft 9 Uhr 20 Min.) **Ein Wirbelsturm verheerte Nord-Karolina. Eine Menge von Fabriken, Meiereien und sonstigen Gebäuden wurden zerstört. Auch viele Menschenleben gingen zu Grunde.**

Vereine.

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung. Heute Abend halb 9 Uhr, „Hohenstaufen".

Arbeiterbildungs-Verein. Morgen Sonntag Abend 8 Uhr: Musikal. Abendunterhaltung im Vereinslokal.

Bürgergesellschaft. Heute Abend Besprechung im Scheffelhof.

Cäcilien-Verein. Heute Abend 7 Uhr: Probe.

Gesangverein Fidelia. Heute Abend Zusammenkunft bei Zweidinger.

Gesangverein Germania. Heute Abend: Probe.

Gesangverein „Liedertafel". Heute Abend halb 9 Uhr: Probe. Morgen Sonntag Abend 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft im Vereinslokal.

Instrumental-Verein. Heute Abend „Prinz Karl": Generalversammlung.

Liederkranz. Heute Abend halb 9 Uhr: Probe.

Museumsgesellschaft. Heute Abend 7 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Geiger.

„Merkur", Kaufm. Verein. Heute Abend Café Dressel: Gesellige Vereinigung.

Richard Wagner-Verein. Sonntag Vormittag halb 12 Uhr, Hoftheater-Foyer: Vortrag des Univers.-Musikdirektors Wolfrum-Heidelberg.

Schreiner-Kranken- u. Beerdigungs-Verein. Sonntag 10—12 Uhr: Auflage im „König von Württemberg".

Schützen-Gesellschaft. Morgen Sonntag: Schlußschießen.

Schwarzwaldverein. Morgen Sonntag 4 U. 47 M. früh: Ausflug nach Ottersweier.

„Alk". Heute Abend, „Weißen Bären": 4. Stiftungsfest.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 15. Okt. Marie Vollrath, alt 16 Jahre, Ehefrau des Privatmanns Karl Vollrath. — Friedrich Klee, Schaffner, ein Ehemann, alt 42 Jahre. 16. Franziska Elsenhaus, Privatier, ledig, alt 72 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Chr. Fr. Rummel, Privatier, 70 J., Niefern. — Frau Dr. Emilie Wagner, geb. Geiger, 27 J., Pforzheim. — Wilh. Dörflinger „zum Maien", 58 J., Enkerstein. — Frau Thekla Lang, geb. Beuckiser, Bauinspektorswittwe, Cannstatt.

Fröhlich Pfalz, Gott erhalts! Deutscher Sängermarsch
nach Streng von Gruss. Vorzüglich geeignet für alle Sängerkreise! Prachtausgabe f. Kl. M. 1.—, Chorpartitur 75 Pf., jede Stimme 20 Pf., Orchesterstimmen M. 3.—, Selbstverlag von F. STRENG, Strassburg, (Els.)

Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir versteigern
Montag, den 20. ds. Mts.,
Vorm. 8 Uhr und Nachm. 2 Uhr beginnend, in unserem Versteigerungsraum, Eingang beim Ettlinger Wegübergang: die im 3. Quartal 1889 eingelieferten, herrenlosen Reisegegenstände und Frachtgüter, sowie getragene Uniformsstücke: ferner
Dienstag, den 21. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
im Magazinshof, Bahnhofstraße 5: 5 Fässer Trüböl und 1 Faß gemischtes Pflanzenöl, alte Säcke, Seile, Modetuch, Plüsch und verschiedene andere alte Materialien,
Nachmittags 3 Uhr
auf dem Holzlagerplatz bei Gottesaue: eine Partie Abfallholz in Loose eingetheilt. 9908

Karlsruhe, den 12. Oktober 1890.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe läßt die ihr eigentümlich gehörenden Aecker auf Knielinger Gemarkung, bestehend:
1. aus 60 ar 39 qm im Gewann: An der Hand,
2. aus 56 ar 16 qm im Gewann: Wolfsgrube bei der Station Knielingen,
3. aus 82 ar 89 qm im Gewann: Karlsruher Weg nördlich der Station Knielingen,
4. aus 90 ar im Gewann: Am Neureuther Weg, nördlich der Eisenbahn,
5. aus 169 ar 56 qm im Gewann: Steingrund südlich der Eisenbahn beim Ortsetter

an den Meistbietenden auf 9 Jahre verpachten, wozu Tagfahrt anberaumt wird auf 10039
Montag, den 3. November 1890,
Nachmittags halb 2 Uhr,
für die Parzellen im Gewann Wolfsgrube, Karlsruher Weg, am Neureuther Weg und Steingrund, Zusammenkunft am Knielinger Stationsgebäude und
Nachmittags 4 Uhr
für die Parzellen an der Hand, Zusammenkunft am Bahnwartsgebäude Nr. 10 an der Mannheimer Straße.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1890.
Städt. Tiefbauamt.

Spezereiwaaren-Versteigerung.

Montag, den 20. Oktober 1890, Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrag wegen Geschäftsaufgabe **Waldhornstraße 44,** im Laden gegen Baarzahlung versteigert:

Suppen- und Gemüse-Nudeln, Reis, Gerste, Erbsen, Bohnen, Linsen, Apfelschnitze, Frank-Kaffee, Pfeffer, Zimmt, Senf, Wichse, Hanfsamen, ein Faß Schmierseife, 6 Mille bessere Zigarren, Zigaretten, 1 Kaffeebrenner, 1 zweirädriger Stoßkarren, 1 Handwägelchen, 1 Zigarrenkasten, 1 Balkenwaage mit Gewicht; ferner eine vollständige Ladeneinrichtung: Ladentisch m. Schubladen, Glaskasten 2c., 10091

wozu Liebhaber höflichst einladet
S. Hirschmann, Auktions-Geschäft.

Durlach.
Bierbrauerei-Verpachtung.

Familienverhältnisse halber ist in Durlach (Baden) eine sehr besuchte, in bester Lage der Stadt befindliche Bierbrauerei sammt Inventar, sowie eine dazu gehörige Gartenwirthschaft alsbald unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Die Stadt Durlach hat ca. 8000 Einwohner, ist Sitz eines Amts-Gerichts und Oberamts-Bezirks, liegt an einem Kreuzungspunkt von 3 Bahnen, hat großen Dampfbahn- und Drahtseilbahnverkehr von Karlsruhe. Die Wirthschaft wird von der in Durlach befindlichen Garnison äußerst zahlreich besucht. Die romantisch gelegene Gartenwirthschaft befindet sich in unmittelbarer Nähe der Stadt und ist terrassenförmig angelegt. Sowohl das Wirthschaftslokal mit Brauerei-Einrichtung als auch die Gartenwirthschaft mit ganz neuer, gedeckter Halle, befinden sich im besten Zustande. Bierkonsum sehr bedeutend, Lage sehr gut. Ein tüchtiger Bierbrauer könnte sich eine vorzügliche Existenz gründen, da ihm event. Vorkaufsrecht gestattet ist.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der „Badischen Presse" unter Nr. 10085, sowie Herr Altbürgermeister Schmidt in Rintheim bei Karlsruhe.

Aufforderung.

Der Bedarf für die Mannschaftsmenage-Küche 1. Bataillons 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 an: Kartoffeln, Gemüse, Fleisch, Milch 2c. soll an den Mindestfordernden event. auf 1 Jahr vergeben werden.

Lieferungsfähige Unternehmer wollen ihre Offerten in das Bureau — Lessingstraße 3 a — abgeben. 9987

Angebote für Küchenabfälle und Knochen sind ebendaselbst einzureichen.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Gr. Bezirksforstei Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit unverzinslicher Borgfrist oder Rabattbewilligung am **Samstag, den 25. Oktober 1890,** Vormittags ½10 Uhr anfangend, im Rathause zu Gernsbach: I. aus Hutdistrikt Gernsberg: Tannenstämme 42 I. Kl., 69 II., 189 III., 210 IV., 183 V. Kl.; Tannenklötze 39 I. Kl., 106 II., 138 III., 50 IV. Kl. und 8 Wagereichen; II. aus Hutdistrikt Rockert: Nadelholzstämme (meist tannen) 6 III. Kl., 121 IV., 42 V. Kl.; Nadelholzklötze 11 I. Kl., 31 II., 59 III., 10 IV. Kl.;

am **Montag, den 27. Oktober 1890,** Vormittags 9 Uhr anfangend, im Rathause zu Gernsbach: I. aus Hutdistrikt Gernsberg: 104 Ster tannen Scheitholz und 204 Ster tannen Prügelholz; II. aus Hutdistrikt Rockert: Scheitholz Ster: 24 buchen, 2 eichen, 65 tannen; Prügelholz Ster: 44 buchen, 2 eichen, 50 tannen, 9 forlen; III. aus Hutdistr. Schwarzegehren: 10 tannene Gerüststangen, ferner Scheitholz, Ster: 2 eichen, 24 forlen und tannen; Prügelholz, Ster: 15 buchen, 4 eichen, 3 erlen, 94 forlen. Vorzeiger des Holzes: 1. im Gernsberg Waldhüter Zipse in Gernsbach, 2. in der Rockert Waldhüter Fortenbacher in Obertsroth; 3. im Schwarzegehren Waldhüter Detscher in Sulzbach. 10084

Liederkranz. 10078

Heute Samstag Abend halb 9 Uhr:
Probe.

Gesangverein Liedertafel.

Samstag, den 18. Oktober 1890, Abends ½9 Uhr beginnend:
Probe.
Sonntag, den 19. Oktober 1890, Abends 7 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft im Vereinslokal.

Hierzu laden wir unsere werthen Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst ein.

10016) **Der Vorstand.**
NB. Einführungsrecht für diesen Abend aufgehoben.

Gesangverein Freundschaft

Samstag Abend ½9 Uhr:
Probe.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
9429 **Der Vorstand.**

Gesangverein „Fidelia".

Samstag Abend 9 Uhr:
Zusammenkunft
bei **Mitglied Zweidinger,**
Ecke der Sophien- und Lessingstraße.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
10035) **Der Vorstand.**

Gesangverein Germania.

Samstag Abend:
Probe.
Vollzähliges Erscheinen nothwendig.
10088) **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Merkur".

Heute Samstag Abend 9 Uhr:
Gesellige Vereinigung
und
Abschieds-Feier
eines unserer Mitglieder
in unseren Lokalitäten
(Café Dressel, Zirkel).

Wir bitten unsere Mitglieder dringend um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

10060) **Der Vorstand.**

Möbel

zu verkaufen: 2 nußbaum polierte Bettstellen mit hohen Häuptern, 2 tannene Kleiderschränke, 3 Rohrstühle eichen gewichst, eine neue und eine gebrauchte Kommode. Zu erfragen Kaiserstr. 138. 2. Hof, parterre. (10090

Großh. Badische Baugewerkeschule Karlsruhe.

I. **Abtheilung für Bautechniker.** (Vorbereitung zur staatlichen Werkmeisterprüfung).
II. **Abtheilung für Maschinentechniker.**
III. **Abtheilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.**

Beginn des Wintersemesters den **3. November.** Anmeldungen jederzeit schriftlich. Schulgeld 30 Mark. Kost, Logis, Bedienung in Privathäusern 200 bis 230 Mark. Programm gratis. 8008

Die Direction: Kircher.

Bad. Militär-Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe.

Der Geschäftsbetrieb umfaßt:
1) **Lebensversicherung** auf den Todesfall oder nach Erreichung eines bestimmten Lebensalters;
2) **Sterbkasse,** mit besonderer Vergünstigung für Vereine.
3) **Aussteuer- und Studienversicherung** (Kinder-Versicherung);
4) **Militärdienst-Versicherung,** als Zweigabtheilung mit besonderem Garantiefond von 100000 Mark.

Aller Gewinn dieser Gegenseitigkeitsanstalt verbleibt den Mitgliedern.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Kriegsversicherung — jedoch nur auf Wunsch — sowohl für neue, als schon bestehende Versicherungen gegen Zahlung einer Zusatzprämie für **kurze** Zeit, ohne spätere Nachschüsse.

Die **Militärvereine,** ihre Mitglieder und Angehörigen genießen **besondere Vergünstigungen** bei Abschluß aller Arten von Versicherungen.

Nähere Auskunft ertheilen die Direktion in **Karlsruhe,** Amalienstraße 91, und sämmtliche Vertreter. (4733

Stadtgarten.

Sonntag, den 19. Oktober 1890,
Nachmittags ½4 Uhr:

Militär-Concert,

gegeben von der Kapelle des
Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109
Musikdirigent Boettge.

Eintritt: Abonnenten . . . 20 Pf. 10094
Nicht-Abonnenten . 50 Pf.

— Bei ungünstiger Witterung in der Festhalle. —

Anzeige.

Der Verein der Gypser und Bildhauer hier, welcher am verflossenen Sonntag im Saale zum „Grünen Hof" dahier eine Unterhaltung hatte, erlaubte sich in seiner Anzeige den Gesangverein **„Freundschaft"** als mitwirkend zu bezeichnen. Da dieses aber eine entstellte Unwahrheit ist und der Verein „Freundschaft" sich nicht von jedem anderen Verein ausnützen läßt, auch erstgenannter Verein aufgefordert wurde, solches zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, dasselbe aber unterließ, so diene dies den Mitgliedern unseres Vereins, sowie dem verehrl. Publikum zur Nachricht, daß der unterzeichnete Verein bei der Unterhaltung nicht mitwirkte. 10098

Gesangverein „Freundschaft".
Der Vorstand.

Ungar. u. Ital. Rothwein-Versteigerung,

Mittwoch, den 22. Oktober ds. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,
werden im Auftrage im **Keller des Großh. Haupt-Zollamts, Rüppurrerstraße Nr. 3,** gegen Baarzahlung
ca. 3000 Liter Ungar. Rothwein (Erlauer),
ca. 2000 Liter Ital. Rothwein (Barletta)
vorzüglicher Qualität und **flaschenreif,** für deren Reinheit garantirt wird, **in kleinen Gebinden von 30 Liter an** versteigert, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet (10093

B. Kossmann, Auktionator.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft und Wohnung von der Luisenstraße 14 in sein eigenes Haus

9 Degenfeldstraße 9

verlegt hat.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1890.
Kaspar Joseph Braun, Pflästerermeister,
10072) **9 Degenfeldstraße 9.**

Süssen Dechantsberger

empfiehlt 10080
Beuttenmüller, zum Lamm, Durlach.

Gründl. Unterricht

im **Anfertigen von Papierblumen** nach neuester Methode und billigem Preise wird ertheilt.

Zu erfragen unter Nr. 10101 in der Expedition der „Badischen Presse".

Ein Kutscher

wird zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Kutscherei **J. Vetter,** Leopoldstraße Nr. 29. 10099

Gesucht nach **Freiburg** ein tüchtiger
Maschinenschlosser
für dauernde Beschäftigung.

Offerten unter Chiffre R. F. 10033 befördert die Exped. der „Bad. Presse".

Schneider-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter für Großstück auf Woche gesucht bei 10097
D. Wolf, Kronenstraße.

Kellnerin, Köchin, Büffetdamen Ladnerin Zimmermädchen, Köche, Kellner und Diener finden u. suchen Stellen. Personal für Hotels und bessere Stände empfiehlt das Haupt-Placirungs-Bureau von **K. Tröster,** Kreuzstraße Nr. 17, nächst dem Haupt-Bahnhof, Karlsruhe. (8130

B. 6 gute Köchinnen für Herrschaften, sowie mehrere einfache Mädchen für kleine Familien finden gute Stellen durch Frau **Berdon,** Bürgerstraße Nr. 19, 2. Stock, rechts. 10059

Arbeiterinnen,

tüchtige, für Konfektion, finden dauernde Beschäftigung für sofort: Kaiserstraße 136, 3. Stock. (10083

Eine Roßhaarzupferin
wird sogleich gesucht: Zähringerstraße 32, im Laden. (10087

Junge Mädchen

finden dauernde Beschäftigung bei 10079
Erste Karlsruher Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik
F. Wolff & Sohn.

Einem Mädchen

vom Lande wäre, bei mäßigem Pensionspreis, Gelegenheit geboten, das **Kleidermachen** gründlich zu erlernen.

Offerten unter Nr. 9834 sind an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat, die **Brod- und Feinbäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
9153 **Ed. Förderer,**
Brod- und Feinbäckerei.

Eine Schenkamme

sucht Stelle. Näheres durch Hebamme **Veit** in Bretten. 10068

Ein anständiges **Mädchen sucht** für die Sonntag Nachmittage Beschäftigung zur Aushilfe im Serviren. Zu erfragen Kaiser-Passage Nr. 54 im 5. Stock. 10058

Ein Mädchen, welches das **Nähen** und **Bügeln** kann, **sucht Stelle** als Zimmermädchen. Dasselbe würde auch in ein Kleidergeschäft gehen. Näheres Werderstr. 61, 4. St., links. (10045

Wohnungen zu vermiethen

Drei Wohnungen von je 3 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder auf den 23. Oktober d. J. billigst zu vermiethen bei (10074
K. J. Braun,
Degenfeldstraße Nr. 9.

Lessingstraße 15, 4. Stock, findet ein solider Arbeiter in einem heizbaren Zimmer **Schlafstelle** 10049

Kronenstraße 13 ist im 4. Stock ein einfach möblirtes **Zimmer** an 2 solide Arbeiter zu vermiethen. 10088

Bürgerstraße 21 ist sofort an einen soliden Arbeiter **eine Schlafstelle zu vermiethen.**

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99

Vom 19. bis mit 25. Oktober:

Oesterreich.

Steiermark.

I. Cyclus. (10077

Gardinen, neueste Sachen, weiß und crême,
Abgepaßte Fenster das Paar von 2 M. 50 Pfg. an,
und **Vorhangstoffe** nach Meter von 15 Pfg. bis zum feinsten Genre.
Halter und Draperien,
Etamine
sowie dazu passende **Spitzen** und **Einsätze.** 10005
Reste weit unter Preis.

Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Metzgerwerkzeugen. Geräthe:

Hackklötze,	Knochensägen,
Fleischhackmaschinen,	Hackmesser,
Wurststopfmaschinen,	Spalter,
Schmalzpressen,	Doppelspalter,
Schnellwaagen,	Schlachtmesser,
Gewürzmühlen,	Bankmesser,
Blasbälge,	Schinkenmesser,
Blutkannen,	Wurstheber,
Mulden,	Stähle,
Fleischhaken,	Stahlleibgurten,
Schweineschroppen,	Seitenriemen,
Wursttrichter,	Stahlketten,

feinste messingene Säulenwaagen, sowie Tafelwaagen mit Marmorplatten empfiehlt billigst .10009

Friedrich Berkmüller,
Karl-Friedrichstraße 15,
neben der Landes-Gewerbehalle.

Zufall!!

Durch vorgerückte Saison habe es mir ermöglicht, den ganzen Vorrath einer grossen Umhängtücher-Fabrik käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jeder Dame ein grosses Umhängtuch zum staunend billigen Preis von

Mark 2.50

zu liefern.

Diese höchst modernen Umhängtücher sind in grau (drei Schattirungen „licht, mittel und dunkel grau") mit feinen Fransen hergestellt, mit dunkler Bordure u. sind eineinhalb Meter lang und eineinhalb Meter breit. Es ist dies das grösste Umhängtuch. (9818

Versendung gegen Nachnahme durch

Exporthaus
(D. KLEKNER)
Wien, I., Postgasse 20.

Ausverkauf wegen Umzug.

Sparkochherde neuester, eigener Konstruktion sind **unter Garantie äußerst billig zu verkaufen.** Gebrauchte Herde werden unter Garantie billig und gut reparirt bei 10037

Franz Streckfuss, Schlosserei
Kaiserstraße 225.

Nähmaschinen,

bestes Fabrikat, aus der Aktien-Gesellschaft, vormals Herren Gritzner & Cie., Durlach, sowie die beliebte

Pfaff-Maschine

für Familie und Handwerker, empfehle äußerst billig. (10067

St. Göhler,
Nähmaschinen-Geschäft,
Zähringerstraße 48.

Cigarren

in preiswerther Qualität:

Peritos	à 7 ₰	100 St.	ℳ	6.50,
Lydia	à 7 „	100 „	„	6.50,
Aguilla	à 7 „	100 „	„	6.50,
Levante	à 7 „	100 „	„	6.50,
Flor de Felix	à 7 „	100 „	„	6.50,
Kaiser Friedrich	à 7 ₰	100 „	„	6.50,

empfiehlt die Cigarrenhandlung (9828

E. Hentschker,
Erbprinzenstraße 32 (Ludwigsplatz).

Gottesdienst — 19. Oktbr.

Evangelische Stadt-Gemeinde:

½9 Uhr: **Stadtkirche:** Militärgottesdienst: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado.
9 Uhr **Südstadtkirche:** Herr Stadtpfarrer Brückner.
½10 Uhr **Kleine Kirche:** Herr Stadtpfarrer Laengin.
10 Uhr **Stadtkirche** mit Abendmahl: Herr Dekan Dr. Zittel.
10 Uhr **Schloßkirche:** Herr Oberhofprediger Dr. Helbing.
¼12 Uhr **Pfründehauskirche:** Herr Stadtpfarrer Laengin.
½12 Uhr **Kleine Kirche:** Kindergottesdienst: Herr Oberhofprediger Dr. Helbing.
4 Uhr **Kleine Kirche:** Herr Stadtvikar Schlömann.
6 Uhr **Südstadtkirche:** Hr. Hofvikar Fischer.

Christenlehren:

10 Uhr **Südstadtkirche:** Herr Stadtpfarrer Brückner.
½12 Uhr **Kreuzstraße 15:** Hr. Stadtpfarrer Schmidt.

Diakonissenhauskirche.

Samstag, den 18. Oktober, Abends 7½ Uhr: Hr. Pfarrer Walter.
Sonntag, den 19. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.
Abends 7½ Uhr: Hr. Pfr. Walter.

Evang. Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg.

½10 Uhr Vormittagsgottesdienst.
1 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer R. Helbing.
8 Uhr Abendgottesdienst: Hr. Pfarrer Völter.

Evangelische Stadtmission.

Sonntagsschulen:

11¼ Uhr: 1. ev. Vereinshaus, Adlerstraße 23 (großer Saal), 2. ev. Vereinshaus, Adlerstraße 23 (3. St.) Sophienstraße 52.
Südstadtkirche: Kindergottesdienst.
6 Uhr Evang. Vereinshaus, Adlerstr. Abendgottesdienst: Herr Pfarrer Völter, Großingersheim. Vortrag über: „Die Mission unter Israel".
Jeden Freitag, Abend 8 Uhr Bibelstunde im evang. Vereinshaus (Adlerstraße 23): Herr Missionar Lieber.
¼12 Uhr **Sonntagsschule** im Versammlungssaal Herrenstraße 62.
3 Uhr **Bibelstunde** im Versammlungssaal Herrenstr. 62.
8 Uhr **Bibelstunde** im Versammlungssaal Schützenstraße 42.

Katholische Stadt-Gemeinde.

Fest der allgemeinen Kirchweihe.

Katholische Stadtpfarrkirche.

6½ Uhr: Frühmesse.
7½ Uhr: hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst
9½ Uhr Hauptgottesdienst 2. Theil des Hirtenbriefes über die sociale Frage.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr Rosenkranzandacht.
Kollekte für den besonders für die hiesige Gemeinde so wohlthätigen Bonifacius-Verein.

St. Vincentiuskapelle.

8 Uhr Amt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephshaus.

9 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

Katholische Pfarrkirche im Stadttheil Mühlburg.

Früh ½7 und ½8 Uhr Austheilung der hl. Kommunion.
9½ Uhr feierlicher Hauptgottesdienst.
2 Uhr Christenlehre und Rosenkranz-Andacht.

(Alt)-Katholische Stadt-Gemeinde.

½9 Uhr **Kleine Kirche:** Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Evangelische Gemeinschaft, Zionskirche, Beiertheimer-Allee 4
Vormittags ½10 Uhr und Nachm. ½4 Uhr Predigt.

Methodistengemeinde im **Betsaal Zirkel 19 a,** Vormittags ½10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

Isr. Religionsgemeinschaft.

Samstag, 18. Oktober:
Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr.
Sabbath-Ausgang 5⁵⁰ Uhr.
An Werktagen
Morgengottesdienst 6³⁰ Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 4³⁰ Uhr.

Gänselebern 9286
werden fortwährend angekauft:
Kreuzstraße 16, 1 Stiege hoch.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (9026

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Bürgerstraße 17, parterre. 9686

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Schwager

Johannes Andreas

am Donnerstag Abend, den 16. d. M. nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 16. Oktbr. 1890.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Andreas
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhaus, Luisenstraße 28, aus statt. 10061

Dies statt besonderer Anzeige.

Wollwaaren

aller Art, als:
Unter-Jacken, Hosen, Westen, Unterröcke, Strümpfe, Handschuhe, Kopfhüllen, Kapuzen,
alle Größen **Tücher, Chenille-** und **seidene Tücher, Kinderschuhe** und **Gamaschen, Tricot-** und **gestrickte Kleidchen, Jäckchen**
empfiehlt in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen. (10007

Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Vor dem Eintreffen neuester Attrappen

setze ich die älteren zurückgesetzten **einem sehr billigen Ausverkauf aus.** (10015

Lina Berthold Wwe.,
Herrenstraße 32.

Hauptniederlage der Chocolade- und Confecturen-Fabrik von
Hartwig & Vogel, Dresden.

Fische!!

Ia holl. Vollhäringe,
Ia marinirte Häringe,
Ia Berliner Rollmöpse,
Ia russ. Sardinen,
Ia holl. Sardellen
empfiehlt in stets frischer Waare

W. Grimm Nachf.,
Kaiserstraße 19, 9996
bei der Dragonerkaserne.

Unter (9972

Garantie der Reinheit

empfehle ich:
feinstes Schwarzwälder Kirschenwasser, die Flasche zu Mk. 2.50, Mk. 3.—, Mk. 3.50 u. Mk. 4.—,
feinstes Zwetschgenwasser per Flasche Mk. 1.20, Mk. 1.50, Mk. 1.80, Mk. 2.— und Mk. 2.50,
feinsten Heidelbeergeist,
ächten alten Nordhäuser, Ia. Qualität, per Flasche Mk. 1.—,
diverse Liqueure in allen Preislagen.

Heinrich Dobmann jun.,
Kaiserstraße 165.

Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., à Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. M. 7.20, versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerk. a. Wunsch zu Diensten.

Wilh. Schultz, Altona
bei Hamburg. (9104

Neuen süßen Dürkheimer
empfiehlt per ¼ Liter à 20 Pfg.

G. Flach,
„zur Götterdämmerung",
Kaiser-Passage 56. 10051

Süßen Most,

per Liter 24 Pf., bei Abnahme von 20 Liter per Liter 20 Pf.,
empfiehlt (9394

K. Karrer, Kelterei,
Rüppurrerstraße 34.

Tanz-Unterricht.

Derselbe beginnt **Donnerstag, den 30. Oktober.**
Anmeldungen nimmt entgegen (9548

K. Klumpp, Tanzlehrer,
Kaiser-Allee 19.

Künstliche Zähne

in **Gold** und **Kautschuk** gefaßt, werden **schmerzlos** eingesetzt und für guten Sitz garantirt. **Zahnziehen,** Plombiren, Reinigen u. s. w.

4742) **G. Stohner,**
Waldstraße 67 (gold. Karpfen.

Zum Umzug

empfiehlt sich (10047

Alfons Mohrholz,
Maler und Tüncher,
Kaiser-Allee 69,
vom 23. Okt. an Leopoldstr. 11.

Bitte, lesen Sie!

Noch nie dagewesen!
Unglaublich, aber doch wahr!

Ich gebe, so lange der Vorrath reicht, die Spezialitäten der Wiener Landwirthschaftlichen Ausstellung 1890, **30** Stück Gegenstände, um den spottbilligen Preis von **nur** Mk. 4.—.

1 St. prachtvollen japanesischen Fächer
1 „ schönes Geldbörschen
1 „ elegantes ewiges Notizbuch
12 „ Schieß-Zauberbilder, sehr unterhaltend
1 „ Taschenmikroskop, 400mal vergrößernd, sieht man jeden Gegenstand, hiezu
1 „ passende Loupe für die kleinste Schrift zu lesen
1 „ Schlüsselhalter
1 „ Taschenmesser
1 „ Zahnbürste
1 „ Taschenspiegel
1 „ Bild Sr. Heil. d. Papstes Leo XIII.
1 „ Bild weiland Kronprinz Rudolf
1 „ Bild Eiffelthurm, diese 3 Bilder v. d. berühmten Künstler Sofer
1 „ Flugmaschine, über 10 Stock hoch.
1 „ kunstvollen Servietten-Ring
1 „ prachtvollen Lampenteller
1 „ Kleiderbürste
1 „ Bild „Schwiegermutter"
1 „ Bild „Jungfrau", beide bald wachend, bald schlafend, sehr unterhaltend.

Zusammen 30 Gegenstände gebe ich um den spottbilligen Preis von Mk. 4.—, **sage Mark vier,** so lange der Vorrath reicht, um mir nur ein Renommée zu verschaffen, gegen vorherige Cassa oder Nachnahme.

S. Altmann.
Wien I., Dominikanerbastei 23. (9817

Heirath

für Wirthe. 10073

Eine geb. Wittfrau ohne Kinder, mit feiner Wein-Restauration, kathol. Religion, würde sich wieder verehelichen. Das Geschäft ist sehr gut und besitzt Betreffende **großes Vermögen.**

Ernstgemeinte Offerten unter Chiffre J. K. 9937 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. Größte Diskretion.

Heirath.

Ein gebildetes, elternloses Fräulein von 22 Jahren, mit einem Baar-Vermögen von 70000 Mk., wünscht sich in Bälde mit einem besseren Beamten oder einem sicher angestellten, jungen Herrn zu verehelichen.

Nur ernstgemeinte Anträge bittet man unter **K. H. 300** postlagernd Bahnhof abzugeben.

Vermittler ausgeschlossen. (10048

Heiraths-Gesuch.

Ein tüchtiger Geschäftsmann mit Vermögen wünscht sich zu verehelichen mit einem braven, fleißigen und gut erzogenen Mädchen. Etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Anträge werden berücksichtigt.

Offerten unter Nr. 10043 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Photographie erwünscht.

Wegen großen Vorraths

verkaufe Tigerfinken von Bombay, Paar 3 M. 80 Pf., Mövchen, gelbbunt, Paar 7 M., schwarzbunt 6 M., Atlasfinken, Paar 4 M. 50 Pf., Napoleonsweber i. Pracht, Paar 5 M., Blutschnabelweber, Paar 4 M. 50 Pf., Goldweber, Paar 6 M., Wellenpapageie, Zuchtpaar 10 M. 50 Pf., junge, Paar 8 M., Nymphensittiche, Paar 12 M. 50 Pf., Reisfinken, Paar 3 M. 50 Pf., Zebrafinken, Zuchtpaar 7 M. 50 Pf., Helenafasänchen, Paar 4 M. 50 Pf., Astrilde, Paar 3 M. 50 Pf., Goldbrüstchen, Paar 4 M. 50 Pf., groß, Kakadus, Stück von 15 M. an, sprechend, Amazonenpapageie von 25 M. an, grauer Jako, Stück 35 M. (eingewöhnt), Affen, Stück 15 M., Paar 28 M., Schildkröten, Goldfische, Papageikäfige billigst. Versandt überallhin. (10036

Zoologische Handlung,
Karlsruhe, Kaiser-Passage 44.

Straßburger Sauerkraut,

10 Pfg. per Pfund empfiehlt bestens

L. Fritz,
10054 **Kaiserstraße 26.**

---

36 hochamusante Bilder, Vis. 1½ M. Wo z. v. z. w. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk. Mkn. **Literaturbüreau Dr. 8, Gotha.**

Zu verkaufen.

In einer **Amts-** und **Fabrikstadt** nahe einer süddeutschen Residenz ist eine

Bierbrauerei mit Gartenwirthschaft

(Realgerechtigkeit) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es wäre hier einem strebsamen, jungen Mann Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Kostenfreie Auskunft ertheilt **E. Creuzbauer, Karlsruhe,** Kaiserstraße Nr. 132. (10082

Ein kreuzsaitiges 10095

Pianino,

schwarz, mit Metallstimmstock, hat **billig** zu verkaufen: **Emil Fleischer,** Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstr.

Sogleich billig zu verkaufen:

1 Ovaltisch, 2 Spiegel, 50 cm hoch und 35 cm breit, 2 Messingmörser, verschiedenes Fisch-Angelzeug, 2 neue lederne Gewehr-Futterale, 1 Militär- und Zivilzaumzeug, 1 Trenze, 2 Halfter, 1 Paar Kniekappen, 2 Anbindriemen, 3 Anbindketten, dicke Filz-Unterlagdecken, sowie einige ältere Pferdedecken, 1 gute Kardätsche nebst Striegel, 1 schwarztüchener Droschkenrock nebst Cylinderhut: Erbprinzenstr. Nr. 34, Hinterhaus, 3. Stock, zu sprechen von 4—7 Uhr Abends. 10100

Deutscher Hühnerhund,

dreijährig, **ferm,** ist zu verkaufen. Der Besitzer gibt dem Käufer Gelegenheit, mit dem Hund einige Tage auf seinen Jagden zu jagen.

Näheres durch **Ad. Schubert in Bammenthal.** 10038

Ein schöner Mops,

englische Rasse, ½ Jahr alt, ist billig **zu verkaufen:** Werderplatz Nr. 32 im Laden. 10066

Fässer-Verkauf.

Eine Partie neue, weingrüne **Fässer,** von 40 bis 246 Liter Gehalt, hat **zu** verkaufen: **Ferd. Fellhauer,** Küfermeister, Douglasstraße 24. (9983

Füll-Ofen.

Ein gut erhaltener **Junker und Ruh-Ofen** ist billig zu verkaufen bei
10050 **Paul Seher,** z. gold. Kopf.

Ein 3sitziger Gänsestall

ist zu verkaufen: Erbprinzenstraße Nr. 26. (10044

Umzugshalber ist **billig zu verkaufen:** 1 großer Glaskasten, 2 m hoch, 2,25 m lang, 1 kleiner Auslegkasten mit Fächern, 1 kleine Ladenleiter, 1 Leimofen mit Rohr, Gesundheitspfeife, 1,50 m lang, 1 Arbeitstisch, verschied. Bücher 2c. Zu erfr. Eisenbahnstraße 4, 2. Stock, Mühlburg. 10027

Ein Nußbaum-Pianino,

kreuzsaitig, mit prachtvollem Ton, hat im Auftrag für 550 Mark zu verkaufen (10096

Emil Fleischer,
Kaiserstraße 160, Eingang Douglasstr.

3000 Regen-Mäntel,

Wintermäntel, Radmäntel, Promenademäntel, Kindermäntel, Jaquettes, Tricot-Taillen 2c. 2c.,

von den **einfachsten** bis zu den **hocheleganteſten Genres**, empfiehlt

zu ſtaunend billigen Preiſen

E. Cohen, Damen-Mäntel-Fabrik,

9480 **Kaiſer- und Lammſtraßen-Ecke.**

NB. Bei Baarzahlung bewillige 5 Prozent Rabatt.

Zum Hohenſtaufen

Kaiſerſtraße 81. 10076

Heute Samstag, den 18. Oktober 1890:

Grosses humoriſtiſches

Gesangs-Concert

der Original-Duettiſten und Charakter-Darſteller

Kern & Nothſtein.

Anfang halb 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Zur Altenburg.

Samstag und Sonntag:

Grosse Concerte

10075) der beliebten Singſpiel-Geſellſchaft

Vogel, gen. Wormatia.

Samstag Anfang Abends 7 Uhr. — Sonntag Nachmittags 4 Uhr.

— Eintritt frei. —

Restauration z. Paradies,

21 Kurvenſtraße 21.

Sonntag, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

im neu erbauten Saale, welcher jetzt vollſtändig hergeſtellt iſt:

Grosses

Militär-Concert,

wozu ergebenſt einladet 10071

B. Grethel.

NB. Im Saal befindet ſich das Rieſen-Gemälde, das **Paradies** vorſtellend.

Zum Ausſchank kommt hochfeiner Stoff Bier.

Weine, warme und kalte Speiſen. — **Weine, warme und kalte Speiſen.**

Wirthſchafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem hochgeehrten hieſigen wie auswärtigen Publikum die ergebenſte Mittheilung, daß ich die

Wirthſchaft z. Storchennest,

Ecke der Scheffel- und Sophienſtraße,

übernommen und eröffnet habe.

Mit dieſem bemerke, daß ich meine **Metzgerei** in unveränderter Weiſe weiter betreibe und ſtets bemüht ſein werde, meine werthen Freunde und Gönner auf's Beſte zu befriedigen.

Indem ich mich beſtens empfohlen halte, zeichne

10055 Hochachtungsvoll

Fr. Zimmermann,

Metzger und Wirth.

Arbeiterbildungs-Verein.

Sonntag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr beginnend, findet in unſerem Vereinslokal eine

Muſikaliſche Abend-Unterhaltung

ſtatt, zu welcher wir unſere verehrl. Mitglieder nebſt Familienangehörigen freundl. einladen. Einführungsrecht nicht geſtattet.

10042 **Der Vorſtand.**

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe.

Wir empfehlen unſer in allen Sorten auf's Beſte ausgeſtattetes

Schuhwaaren-Lager

Kaiſerſtraße 161,

Eingang Ritterſtraße, der Poſt gegenüber.

Die Schuhwaaren werden auch nach Maaß geliefert. 10063

Beiertheim.

Zum Stephanien-Bad und Gaſthaus z. Löwen.

Kirchweih-Anzeige.

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Oktober findet bei Unterzeichneten

Grosse

Tanz-Beluſtigung

ſtatt. 10049

Für **gute Küche,** ſowie für **ausgezeichnete Getränke** iſt beſtens geſorgt und laden zu zahlreichem Beſuch freundlichſt ein

August Gödecke,
Emil Richter.

Maxau.

Gasthof z. Rheinbad.

Zur Kirchweihe

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Oktober empfehle mich einem geehrten Publikum beſtens.

Für gutbeſetztes Streichorcheſter zur

Tanz-Unterhaltung,

wie für **gute Speiſen u. Getränke,** insbeſondere **gebackene Fiſche, Wildpret, Gebäck** 2c., ſowie

neuen ſüssen Wein iſt beſtens geſorgt.

10001) Hochachtungsvollſt

Wilh. Ehmann.

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

empfiehlt 10062

Neuen ſüßen

Pfälzerwein

und

Maronen.

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

empfiehlt

Dürrfleiſch,
Göttinger Wurſt,
Frankfurter Leberwurſt,
Frankfurter Bratwürſte,
Preßkopf

und 10064

Filder Sauerkraut.

Thee,

neue Ernte, ausgewählte Sorten, von 2 Mk. an per Pfund, Proben unentgeltlich und poſtfrei.

Chocolade,

von 1 Mk. an per Pfund,

Cacao,

offen und in Büchſen.

ſämmtl. Kindernährmittel.

Pfr. Kneipp's Medikamente.

Rud. Spitz Nachf.,

10029 **Flora-Droguerie,**
Karlsruhe, Douglasſtr. 8.

W. Grimm Nachf.,

19 Kaiſerſtraße 19,

bei der Dragoner-Kaſerne,

empfiehlt

Thee

in feinen Miſchungen von Mk. 2.— per Pfund an,

Bourbon-Vanille,

per Schote 15 und 20 Pfg.

Chocolade

in allen Preislagen,

Cacao

beſte Marken. (9968

Superior pur

Milchn. Häringe	à	10 Pf.
fſt. marin. Häringe	à	15 „
holl. **Roheſz-Bückinge**	à	12 „
Kieler Bückinge	à	10 „
Berliner Rollmöpſe	à	10 „
ruſſ. Sardinen 3 Stück		10 „
Bismarckhäringe	à	15 „
Delikateſz-Häringe ohne Gräten	à	15 „
feinſte holl. Sardellen	à	Mk. 1.— per Pfund,
Oelſardinen in Doſen	à	60 Pf., Mk. 1.— und Mk. 1.70,
Elb-Caviar	à	Mk. 4.— per Pfd.

empfiehlt in ſtets friſcher Waare

Aug. Leop. Beck,

Aug. Kühn's Nachf.,

13 Schützenſtraße 13.

Wirthe und Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 9802

Schinken! Schinken!

als:

Ia weſtphäl. Schinken,
Ia Rollſchinken und
Ia Blaſenſchinken

in verſchiedenen Größen ſind in friſcher Zuſendung eingetroffen bei

Gustav Müller,

9975) am kathol. Kirchenplatz.

Hiermit empfehle ich in großer Auswahl sämmtliche **Neuheiten** in

Herbst- und Winterkleiderstoffen,

einfarbig, gestreift und karrirt,

Kleidertuche

in soliden Qualitäten und großer Farbenauswahl,

Costüme-Velvets,

einfarbig und gestreift, Neuheit der Saison.

S. Model.

10081

Specialität:

Kaffee roh v. 1 Pfd. an gebrietet von ½ Pfund an in allen Preislagen und reichster Auswahl.

Garantie für Reingeschmack und echte Naturfarbe.

Postversandt 9½-Pfund-Säckchen.

Emmericher Waaren-Expedition, Kaiserstr. 124.

Engl. Speck (Bacon)

zum Rohessen und Braten empfiehlt 10052

Herm. Munding,

Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstr.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Erlaube mir hiermit, einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter Heutigem ein

Uhren-Lager

nebst **Reparatur-Geschäft**

errichtet habe.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **goldenen** und **silbernen Taschenuhren, Regulatoren, Wanduhren, Weckern, Schwarzwälder-Uhren etc.** Ebenso große Auswahl in **Ketten, Anhängern, Goldwaaren etc.**

Ganz besonders mache auf meine **Reparaturwerkstätte** aufmerksam. Durch mehrjährige Thätigkeit in den größten Geschäften bin ich im Stande, jeder an mich gerichteten Anforderung zu entsprechen.

Ich bitte geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. 10000

Karlsruhe, den 17. Oktober 1890.

Hochachtungsvoll

Otto Föhner, Uhrmacher,

Schützenstraße 11 (Bahnhofstadttheil).

Vorhänge.

Empfehle in großer Auswahl:

große Vorhänge, abgepaßt, 6½ Meter, à Mk. 2.50, 3.50, 4.50 bis Mk. 20.—,

große Vorhänge am Stück à Meter 40, 60, 75 Pfg bis Mk. 2.50,

kleine Vorhänge, Meter von 10 Pfg. an,

Vorhangreste unter'm Ankaufspreis,

Etamines, doppeltbreit, Meter 60 Pfg.

Josef Maier,

vormals Maier & Katzenstein,

Ecke Kaiser- und Ritterstraße.

Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt. 10033

Bringe mein besteingerichtetes

Möbeltransport-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Ich übernehme bei billiger Berechnung und unter voller Garantie Umzüge sowohl in der Stadt als zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes.

Drei große Verschluß-Möbelwagen.

Beste Referenzen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Maier,

Kaiserstraße 14a.

9942

NB. In nächster Zeit geht ein großer Möbelwagen leer nach Berlin zurück und könnte nach dort oder Frankfurt, Kassel, Leipzig 2c. **billigst verladen werden.** D. O.

Das grösste

Damenhut-Geschäft

von

L. Ph. Wilhelm

befindet sich jetzt

zwischen Wald- und Karlstrasse **Kaiserstrasse 205** zwischen Wald- und Karlstrasse

und empfiehlt in grossartiger Auswahl:

Modelle und elegante Damenhüte,

Kinder- u. Mädchenhüte.

Elegante Damenhüte, Copieen von Modellen . . von ℳ 10.— an
Runde Damenhüte, hübsch garnirt . . . . . „ „ 2.— „
Capote-Damenhüte, moderne Ausstattung . . . . „ „ 2.75 „
Kinderhüte in Filz, Stoff oder Plüsch . . . . . „ „ 1.50 „

Auf meine Ausstellung billiger Hüte in der Vorhalle, welche sämmtlich mit Preis versehen sind, mache besonders aufmerksam. 10053

Umänderung getragener Hüte. | Modistinnen Vorzugspreise.

L. Ph. Wilhelm,

205 Kaiserstraße 205.

Café-Restaurant Hôtel National

Karlsruhe,

gegenüber dem Hauptbahnhofe,

empfiehlt

täglich pikante Frühstücke,

vorzüglichen Mittagstisch

in und außer Abonnement.

Speisen à la Carte zu jeder Zeit,

frisch eingetroffenes

Münchener Export-Lagerbier (Pschorr-Bräu),

neuen Wein

und

fein aromatischen Kaffee.

9969

Hochachtungsvoll

C. Leicht,

früher Bayerischer Hof, Augsburg.

Cacao vero,

leicht löslichstes Cacao-Pulver, ausgewogen, das Pfund M. 2.80,

Puder-Cacao,

ausgewogen, per Pfund M. 2.40,

entölites Cacao-Pulver,

ausgewogen, per Pfund M. 2.—

Cacao-Thee,

per Pfund 40 Pfg.,

empfiehlt (9897

Lina Berthold Wwe.,

Herrenstraße 32.

Hauptniederlage der Chocoladen und Confecturen-Fabrik von **Hartwig & Vogel,** Dresden.

Regensb. Malz-Kaffee,

besonders empf. durch Hr. Pfr. **S. Kneipp.** Vollen Ersatz f. Bohnenkaffee. à Pfd. 50 Pfg. 7677

J. A. Gayer's Wwe.